Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Nr. 82. Jahrgang 200.

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch d. Post bezogen 2 Mk. f. d. Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3259. Die Hall. Ztg erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilung.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonntag, 17. Februar 1907.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 17. Februar.

Die Einrichtung besonderer Reichsfonds, wie sie durch die Ansammlung des Fonds für die Witwen- und Waisenversicherung erneuert werden soll, stammt aus der ersten Zeit des wiedererrichteten Deutschen Reiches. Die meisten Reichsfonds sind der französischen Kriegskostenentschädigung entnommen. Anfangs der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurden der Reichsinvalidenfonds mit 561 Millionen Mark, der Festungsbaufonds, der Reichseisenbahnbaufonds, der Reichstagsgebäudefonds und der Reichskriegsschatz eingerichtet. Von ihnen besteht in der alten Höhe von 120 Millionen Mark nur noch der letztere, der in gemünztem Golde im Juliusturm zu Spandau niedergelegt ist. Seine Verwaltung ist dem Reichskanzler übertragen und untersteht der Kontrolle der Reichsschuldenverwaltung. Zuerst von den Fonds aufgebraucht waren der Eisenbahnbaufonds und der Festungsbaufonds. Im Reichstagsgebäudefonds, der mit 30 Millionen Mark dotiert war, sind noch geringe Beträge vorhanden, so daß seine Verwaltung immer noch geführt werden muß. Der Reichsinvalidenfonds hat insofern ein besonderes Schicksal erlebt, als er nicht bloß für die Zwecke verwendet wurde und wird, für die er begründet worden ist. Bekanntlich wurde ihm im Laufe der Jahre die Deckung von Ausgaben zugemutet, die gleich nach der Beendigung des Krieges nicht vorgesehen waren, die sich aber später nicht bloß als nützlich und zweckmäßig, sondern auch als notwendig herausstellten. Zwar hat man einen großen Teil der Ausgaben, wie die Veteranenbeihilfe, in Höhe von jetzt bereits über 16 Millionen Mark dem Fonds wieder abgenommen und auf den allgemeinen Reichsetat gebracht, aber auch diese Maßnahme wird nicht hindern, daß der Reichsinvalidenfonds früher eingeht, als bis alle ihm zuerst aufgebürdeten Pflichten erfüllt sind. Man wird von Glück sprechen können, wenn er bis 1912 noch existiert. Dem neuen Reichsfonds für die Witwen- und Waisenversicherung ist eigentlich nur eine kurze Dauer zugedacht, weil nach dem Zolltarifgesetz das Gesetz über diese Versicherungsart bis zum 1. Januar 1910 fertiggestellt sein soll. Nur wenn dieses Gesetz, was unwahrscheinlich, dann noch nicht zustande gekommen sein sollte, würde der Fonds länger existieren. Jedenfalls hat sich die Einrichtung besonderer Reichsfonds durchaus bewährt, wo sie angebracht ist, sollte sie deshalb auch zur Anwendung gebracht werden.

* **Die Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses** erteilte gegen die Stimmen des Zentrums bei einer Stimmenthaltung die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung der Schriftsteller Molkenbuhr, Wittmaack und Dornheim, sowie der etwa sonst noch verantwortlichen Personen wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses. Es handelt sich um einen Artikel über das Wahlrecht.

Minister Breitenbach über die Personentarifreform.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde bei Beratung des Eisenbahnetats die Frage der Personentarifreform zur Debatte gestellt. Nach den Mitteilungen der Regierung sollen vom 1. Mai 1907 ab die Fahrpreise für Personenzüge voraussichtlich betragen: Für ein Personenkilometer I. Klasse 7 Pfg., II. Klasse 4,5 Pfg., III. Klasse 3 Pfg., IV Klasse 2 Pfg. Die Schnellzugszuschläge in der I. und II. Klasse für 1 bis 75 km 0,50 Mk., für 76 bis 150 km 1 Mk., über 150 km 2 Mk., für die III. Klasse beziehungsweise 0,25 Mk., 0,50 Mk., 1 Mk. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß das Abgeordnetenhaus für die Personentarifreform drei Punkte hervorgehoben habe: 1. einfache Fahrkarten zum halben Preise der jetzigen Rückfahrkarten, 2. Schnellzugszuschläge nur für Durchgangszüge, möglichst Durchzüge, 3. einfache und billige Gestaltung der Güterabfertigung und Aufhebung des Freigepäcks. Prinzipiell solle möglichst weder eine Mehr- noch eine Minderausgabe aus der Reform sich ergeben. Zu 1 sei bereits eine befriedigende Lösung erfolgt, freilich wäre für die I. Klasse eine Erhöhung von 6 auf 7 Pfg. pro Kilometer vorgesehen. Es sei fraglich, ob dies rationell sei, da bereits die Fahrkartensteuer die I. Klasse stärker belaste. Zu 2 frage es sich, was unter „Schnellzügen" verstanden werde, zu 3 enthalte die erwähnte Uebersicht 14 Zonen und acht Gewichtsabstufungen. Dies sei ein sehr komplizierter Tarif. Minister Breitenbach erklärte, daß man für die Ausfälle bei der Reform einen Ersatz haben müsse, und dieser sei vorhanden einmal in der Uebernahme einer Last durch die erste Klasse, in den Schnellzugszuschlägen und der Aufhebung des Freigepäcks. Die Reform sei ein Kompromiß, für welche namentlich auch die süddeutschen Staaten Opfer brächten. Inzwischen sei die Fahrkartensteuer in Kraft getreten. Die Regierung habe eine schwere Belastung des Verkehrs und Abwande ung in die unteren Klassen befürchtet. Es sei unmöglich, daß die Einzelregierungen die Beträge der Belastung durch Ermäßigung der Tarife übernähmen. Im übrigen finde dadurch, daß an Stelle der Rückfahrkarten zwei einfache Karten träten und eine zweimalige Reichssteuer für diese zu zahlen sei, im allgemeinen keine stärkere Belastung statt. Der Minister überreichte in dieser Beziehung eine Aufstellung, nach welcher allerdings bei einzelnen Rückfahrkarten, namentlich im Betrage von 1,20 bis 2,00 Mk. und 4,10 bis 5,00 Mk., künftig bei zwei Karten eine Erhöhung der Reichssteuer eintr te. Dagegen sei bei anderen Beträgen die Steuer für die beiden Karten gleich und bei manchen, namentlich größeren Beträgen, sei die Steuer für zwei Karten geringer als die jetzige Steuer der Rückfahrkarten. Bei den hohen Beträgen über 50 Mk. könne man sich durch Rundreisehefte helfen, um eine doppelte Steuer zu vermeiden. Hinsichtlich des Gepäcktarifs habe er, der Minister, eine Revision zur Vereinfachung und Verbilligung ins Auge gefaßt und diese sei auch bereits zwischen den beteiligten Regierungen vereinbart. Danach würde für das bisherige Freigepäck bis zu 25 kg eine geringe Gebühr für drei Zonen mit 20 Pfg., 50 Pfg. und 1 Mk. angesetzt; auch sei eine Zwischenstufe von 26 bis 35 kg eingeschoben. Aus diesen Maßregeln würde sich für größere Entfernungen eine erhebliche Ermäßigung ergeben. Als Schnellzüge seien gedachte Durchzüge und solche mit Verkehr auf große Entfernungen. Lokalschnellzüge sollten frei bleiben; es seien dies etwa ein Drittel der sämtlichen Schnellzüge. Hierdurch würden die früher auf sechs Millionen berechneten Einnahmen aus dem Schnellzugszuschlag auf vier Millionen verringert. Die Ermäßigungen beim Gepäcktarif würden 3½ Millionen weniger ergeben, als in Aussicht genommen war. Dazu kommt 1 Million anderweite Unterbilanz, also etwa 6½ Wenigereinnahme. Das einheitliche Vorgehen mit den süddeutschen Staaten sei von erheblicher Bedeutung, und in dieser Erkenntnis hätten letztere sich auch auf die Ermäßigung des Gepäcktarifs eingelassen. — Ueber den Einfluß der Reichsfahrkartensteuer ließ sich der Minister dahin aus, daß die erwartete Verschiebung in die unteren Klassen eingetreten sei. Die Monate August und September kämen noch wenig in Betracht. Während der 3 Monate Oktober bis Dezember sei die I. Klasse weniger benutzt um 8,3 v. H., während nach der Verkehrsentwicklung eine Zunahme von 8. v. H. zu erwarten gewesen wäre, also ein Ausfall von zusammen rund 16 v. H. In der II. Klasse sei nur ein Mehr von 1,7 v. H. erzielt, während 7,5 v. H. zu erwarten waren, in der III. Klasse nur ein Mehr von 3,3 v. H., während 8,4 v. H. mehr zu erwarten waren, in der IV. Klasse habe sich dagegen ein Mehr von 9,3 v. H. ergeben, während nur eine Zunahme von 7,3 v. H. zu erwarten war. Eine Ermäßigung der Personentarife sei nicht möglich. Dadurch würden sich die Ausfälle infolge der Fahrkartensteuer nur noch steigern.

* **Die Novelle zum Börsengesetz.** Offiziös wird geschrieben: Daß dem Reichstage die Novelle zum Börsengesetze im wesentlichen auf der Grundlage der Kommissionsbeschlüsse von 1905 wieder vorgelegt werden wird, beruht auf der Erwägung, daß die jetzige Zusammensetzung des Reichstages die Zustimmung desselben zu weiteren Aenderungen des Börsengesetzes nach den Wünschen der Handels- und Bankwelt nicht mit Sicherheit erwarten läßt.

* **Die Kommission zur Reform des Strafgesetzbuches** besteht zurzeit unter dem Vorsitze des Direktors im preußischen Justizministeriums, Dr. Lucas, aus fünf Praktikern, die vom Reichs-Justizamte, von Preußen und von Bayern gestellt sind. Ihre Tätigkeit schließt nach der „Deutschen Juristenztg." unmittelbar an die „Vergleichende Darstellung des deutschen und ausländischen Strafrechtes" an, die nach dem unzweideutigen Zeugnisse der Mitglieder der Kommission mehr und mehr eine ausgezeichnete Grundlage für die amtlichen Vorarbeiten sich erweist und zu deren Beschleunigung wesentlich beiträgt. Entsprechend dem Fortgange der rechtsvergleichenden Arbeiten der von dem wissenschaftlichen Komitee vereinigten Universitätslehrer, schreiten denn auch die amtlichen Vorarbeiten innerhalb der Kommission der Praktiker rasch vorwärts. Bald nach dem Abschlusse des wissenschaftlichen Werkes dürfte aller Voraussicht nach der Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches in erster Lesung fertiggestellt werden. Ohne eine zweite Lesung kann allerdings der Entwurf gleich jedem anderen größeren Gesetzgebungswerk für die dann nötige weitere Behandlung nicht abgeschlossen werden, in der Kommission hofft man aber, dem Vernehmen nach, mit dieser Arbeit verhältnismäßig schnell fertig werden zu können.

* **Das Projekt des masurischen Schiffahrtskanals.** Am 20. Februar soll im Regierungsgebäude zu Königsberg unter dem Vorsitz des Ober präsidenten v. Moltke eine Erörterung des Projektes des masurischen Schiffahrtskanals sowie des Projektes der Anlegung von Staubecken im masurischen Seengebiet stattfinden, wozu sämtliche beteiligte Behörden und Korporationen und verschiedene Einzelinteressenten eingeladen sind. Auch die Ressortminister werden in der Konferenz durch Kommissare vertreten sein. In der Besprechung, bei der die Projekte durch die Projektverfasser vorgetragen werden, soll den beteiligten Interessenten Gelegenheit gegeben werden, die Entwürfe in der jetzigen Gestaltung kennen zu lernen und etwaige Bedenken dagegen zur Erörterung zu bringen.

---

* **Se. Maj. der Kaiser** hatte Sonnabend morgen eine Konferenz mit dem Reichskanzler und hörte im Königlichen Schlosse die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes und des Chefs des Marinekabinetts.

* **Personalnachricht.** Der Besitzer des „Martinschen Familienfideikommisses Schloß Rothenburg" in der Oberlausitz, Justus Friedrich Wilhelm Martin, ist in den erblichen Adelstand erhoben worden.

---

* **Deutsch-Ostafrika.** Ein Telegramm aus Dar-es-Salam meldet: Unteroffizier Wilhelm Hennig, geboren zu Aseleben, früher im sächsischen 6. Infanterie-Regiment 105, ist am 15. Februar in Kilwa an Erschöpfung infolge Ruhr und Malaria gestorben.

---

* **Das Erzbistum Posen.** Eine Entscheidung in der Frage der Besetzung des Posener Erzbischofsstuhls ist nach der „Neuen politischen Korrespondenz" von zuständiger Seite noch nicht getroffen und vorläufig auch nicht zu erwarten. Von den in der Presse genannten Kandidaten kommt ernstlich keiner in Betracht.

Der sogenannte polnische Schulstreik wird nach wie vor trotz eifriger Agitation von seiten der Polen beim Vatikan vom Papst entschieden verurteilt. Jedenfalls wird der Vatikan, wie die „Neue politische Korrespondenz" aus der nächsten Umgebung des Papstes direkt erfährt, nur einen Bischof für Gnesen-Posen genehmigen, welcher keine antideutschen Tendenzen duldet und die Garantie bietet für ein friedliches Einvernehmen zwischen der Regierung und der Posener Diözese.

Zur Geschichte des Erzbistums Gnesen-Posen teilt die „Neue politische Correspondenz" noch das Folgende mit: Das Bistum Posen ist im Jahre 966 vom Bischof Jordan, welcher um das Jahr 1001 starb, gegründet worden. Es bestand als selbständiges Bistum bis zum Jahre 1821, in welchem Graf Thimotheus Gorzenski, Bischof von Posen (1809—1825), zum Erzbischof von Gnesen-Posen ernannt wurde. Gleichzeitig wurde der Titel „Primas von Polen" kassiert, während ihm der Titel „Legatus natus" verblieb mit dem Recht, den Purpur zu tragen. Das Erzbistum Gnesen wurde gegründet nach einigen Quellen im Jahre 966, nach anderen erst um das Jahr 1000. Die ersten nennen St. Adalbert als Gründer, doch wird seine Regierung erst in das Jahr 996—999 verlegt; die letzteren, sicheren Quellen nennen als Gründer den Bischof Radzinus (1000—1006). Der letzte Erzbischof von Gnesen war Ignatius Graf Raczynski (1807 bis 1818). Nach dreijähriger Vakanz wurde Graf Gorzenski, Bischof von Posen, im Jahre 1821 zum gemeinsamen Oberhirten der Diözesen ernannt. Nach seinem Tode 1825 folgte wieder eine drei Jahre lang dauernde Vakanz bis Theophil Wolicki (1828—1829) zum Erzbischof von Gnesen-Posen ernannt wurde. Vielleicht dachte man damals die Diözesen zu trennen. Nun folgt nach Wolickis Tode Martin von Dunin (1830—1842), Leo von Pryluski (1845—1865), Graf Ledochowski (1866—1886), Julius Dinder (1886—1890) und Florian von Stablewski (1891—1906).

* **Eine Erzbergersche Erklärung.** Die „National-Zeitung" bringt eine vom 7. Februar datierte Erklärung des Abgeordneten Erzberger, in der es heißt:

In meiner Broschüre „Warum ist der Reichstag aufgelöst worden?" habe ich auf Seite 26—27 bei Erwähnung der Kolonialaktiengesellschaften ausgeführt, daß z. B. einen erheblichen Teil des Kolonialkapitals dieser Gesellschaften „die Gründer in Form von Aktien in die eigenen Taschen gesteckt haben" und gesagt, daß „hinter solchen Gesellschaften ganz bekannte konservative und nationalliberale Männer stecken, die sich solche Riesengeschenke machen ließen". Ich habe in unmittelbarem Zusammenhange hiermit mehrere Namen genannt, darunter den früheren nationalliberalen Abgeordneten und Minister a. D. v. Moeller. Ich erkläre hiermit, daß ich Herrn Staatsminister v. Moeller hinsichtlich seiner Beteiligung an Kolonialgesellschaften den Vorwurf irgend einer unerlaubten, unlauteren, mir im geringsten bedenklichen Handlungsweise nicht habe machen wollen und nicht machen kann, und daß ich einen etwa in meiner Broschüre enthaltenen Vorwurf gegen Herrn v. Moeller hiermit zurücknehme.

Prozeß Pöplau.

In der Verhandlung am Sonnabend erklärt Reichstagsabgeordneter Erzberger, daß er Fragen über Sachen, die ihm in seiner Eigenschaft als Abgeordneter mitgeteilt seien, nicht beantworten könne. Er sei nicht gewillt, Privilegien des Reichstags preiszugeben. Der Staatsanwalt wendet dagegen ein, Erzberger habe doch auch Mitteilungen in seiner Eigenschaft als Schriftsteller und Redakteur verwendet. Erzberger weist diesen Vorwurf zurück. Er habe dies Material, das ihm nur in seiner Eigenschaft als Abgeordneter zur Verfügung gestellt sei, lediglich in dieser Weise verwendet. Der Staatsanwalt erklärt die Weigerung für unberechtigt. Der Rechtspflege unter Umständen auch die Reichstagsabgeordneten. Er beantragt 140 Mk. Geldstrafe und Verhängung der Zeugniszwangshaft. Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück. Nach Beendigung der Verhandlung beschließt der Gerichtshof, die Zeugniszwangshaft aufzuheben, die verhängte Geldstrafe aber bestehen zu lassen, sowie von der Beeidigung Erzbergers abzusehen, da er der Beihilfe am Pöplaus Straftaten verdächtig sei.

Der Zeuge Kaufmann Schwinn bekundet: Ich habe für den Angeklagten das Frankiusche Gutachten und das Urteil des Disziplinarhofs mittels Schreibmaschine abgeschrieben. Der Angeklagte hat die Schriftstücke nicht abgeholt; sie sind daher bei der Haussuchung beschlagnahmt worden. Zeuge Hofrat Schmidt gibt zu, daß er auch Beschwerden eingereicht habe, aber niemals außeramtlich eine Abschrift des Gutachtens erhalten habe. Zeuge Hofrat Anna erklärt, er habe einmal eine Beschwerde wegen Gehaltsansprüche eingereicht und einige Zeit später auf seinem Arbeitstische das Frankiusche Gutachten vorgefunden. Er habe einmal gehört, daß auch dem Angeklagten ein anonymes Gutachten bezüglich seiner Gehaltsansprüche zugegangen sei. Auf Antrag des Verteidigers wird beschlossen, den Sekretär Seidel vom Kolonialamt vorzuladen, der bekunden werde, daß der Angeklagte schon 1900 mit einem Rechtsanwalt wegen Gehaltsansprüche in Verbindung getreten sei, ferner daß nach dem Eintreffen eines Erlasses betr. die Einrichtung von Beamtenstellen zweiter Klasse die beteiligten Beamten des Auswärtigen Amts zu einer Beratung über ein gemeinsames Vorgehen zusammengetreten seien und den Angeklagten beauftragt hätten, Justizrat Grünschild mit der Vertretung der Klage zu beauftragen. Die Kosten sollten gemeinsam getragen werden. Außerdem soll der Zeuge bekunden, daß der Angeklagte das Frankiusche Gutachten spätestens im Mai 1901 dem Justizrat Grünschild übergeben habe. Die Verhandlung wurde sodann auf Dienstag vertagt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190702172-17/fragment/page=0001

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

12. Sitzung vom 16. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. Beseler.

Die allgemeine Besprechung des Justizetats wird fortgesetzt.

Abg. Strosser (kons.): Was die gestern kurz berührte Frage der Deportation von Verbrechern in unsere Kolonien betrifft, so halte ich diese Frage noch nicht für spruchreif. (Sehr richtig!) Rußlands und Englands Erfahrungen geben uns hier noch nicht hinreichendes Material. Nun ein Wort über die geistesgestörten Verbrecher und ihre Behandlung vor Gericht. Die Frage hat in weiten Kreisen des Volkes Beunruhigung wachgerufen. Ein großer Teil unserer Psychiater scheint hier von bedenklichen Theorien auszugehen. Weite Kreise glauben, daß gerade die schwersten Verbrecher für geistesgestört erklärt werden; diese Verbrecher werden dann leider so untergebracht, daß die öffentliche Sicherheit in Frage gestellt ist. Mir dem Gutachten der Psychiater scheint es nicht anders zu liegen als mit dem der Schreibsachverständigen. Ich verweise nur auf das schöne Beispiel des Verbrechers Fürsten sondlo, der als geistesgestört erklärt wurde, dann seine Lebensgeschichte schrieb und sich über die Gerichte lustig machte. In diesem seinem Buche gibt er sogar die Methode an, mit der er die Psychiater dahin gebracht hat, ihn für irrsinnig zu erklären. Bei anderen Gelegenheiten haben wir gesehen, daß das Gutachten der Psychiater falsch war. Offen muß ausgesprochen werden, daß hier unsere Presse einen großen Teil der Schuld trägt. Als der „Hauptmann von Köpenick" sein Kunststück ausübte, erließ eine Berliner Zeitung eine Rundfrage bei den Psychiatern, ob dieser Verbrecher irrsinnig sei oder nicht. Die Psychiater lehnten die Antwort nicht etwa ab, bis sie den Mann gesehen haben, sondern eine ganze Anzahl von ihnen gab das Urteil dahin ab, der Mann sei zweifellos geisteskrank. Nachher haben wir gesehen, daß er nicht krank war; er hat ja ein Buch geschrieben, in dem er sich als außerordentlich gebildeten Menschen rühmt. Wird nun aber einmal ein gefährlicher Verbrecher als geistesgestört erklärt, dann muß er unter allen Umständen so untergebracht werden, daß ein Entweichen unmöglich ist. (Sehr richtig!) Die letzten Tage haben genug Beispiele geliefert, daß diese Einrichtungen gegenwärtig nicht überall hinreichend getroffen sind. Ueber die Unterbringung geisteskranker Verbrecher besteht ja seit langen Jahren ein Streit zwischen der Provinzial-Verwaltung und dem Staat. Es ist nicht die Frage, ob die Provinz verpflichtet ist, für geisteskranke Verbrecher zu sorgen. Der Staat sollte Irrenhäuser für diese geisteskranken Verbrecher schaffen, Anstalten, aus denen ein Entweichen unmöglich ist. Eine außerordentlich große Beunruhigung ruft die Entlassung von geheilten Geistesgestörten wach. Werden solche Verbrecher freigelassen, dann setzen sie auch nach einem Glase Bier ihr altes Handwerk wieder fort. Nun noch ein Wort zu den gestrigen Ausführungen des polnischen Redners, der es als unerhört bezeichnet hat, daß Zeugen zugemutet wurde, vor Gericht deutsch zu sprechen. Gegen diese Auffassung müssen wir mit aller Entschiedenheit protestieren. (Sehr richtig! rechts.) Die polnischen Lande sind jetzt über hundert Jahre deutsch, da sollten auch die polnischen Landeskinder Zeit gehabt haben, soviel Deutsch zu lernen, um vor unseren Behörden deutsch sprechen zu können. (Lebh. Zustimmung.) Wir müssen es zurückweisen, daß diese Forderung von den Polen geradezu als Gewalttätigkeit hingestellt wird. Es ist eine Schande, daß es überhaupt bei uns noch Polen gibt, die noch nicht Deutsch sprechen können. (Lebh. Zustimmung.) (Zuruf des Abg. Korfanty (Pole): Gemeinheit!) (Große anhaltende Unruhe.) Dieser junge Mann ruft Gemeinheit (erneute anhaltende Unruhe), da kann man sehen, wie uns von polnischer Seite das Wort im Munde herumgedreht wird. (Erneute Unruhe.)

Präsident v. Kröcher: Herr Abgeordneter Korfanty, der Zwischenruf Gemeinheit entspricht nicht der Ordnung dieses Hauses, ich rufe Sie zur Ordnung. (Lebh. Beifall.)

Abg. Strosser (fortfahrend): Ich stelle fest, daß ich nur zum Ausdruck gebracht habe, daß die Polen längst Gelegenheit gehabt haben, Deutsch zu lernen; von diesen Ausführungen habe ich kein Jota und keinen Buchstaben zurückzunehmen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Schudmann (kons.) will den Gerichten das Recht eingeräumt wissen, eingelne Sachen je nach Lage der Verhältnisse schneller, die anderen langsamer zu bearbeiten. Er bittet zugleich, in den Gerichtsgebäuden Wartesäle zu beschaffen und jedes schroffe Auftreten der Gerichtsbeamten gegenüber dem Publikum zu vermeiden.

Minister Dr. Beseler erwidert, die Justizverwaltung sei sorgfältig bemüht, bei allen baulichen Einrichtungen dafür zu sorgen, daß das Publikum Wartezäume findet. Leider seien noch ältere Bauten vorhanden, bei denen eine solche Einrichtung nicht mehr getroffen werden könne. Der Minister teilt weiter mit, daß er die Gerichtsbehörden angewiesen habe, sich im Verkehr mit dem Publikum jeder Schroffheit zu enthalten.

Nach unwesentlichen Erklärungen des Abg. Frhrn. von Wolff-Metternich (Zentr.) schließt sich

Abg. Krause-Waldenburg (freiksns.) der Anschauung an, die englischen Justizverhältnisse können nicht ohne weiteres auf Deutschland übertragen werden. Vielleicht könnte aber bei den Senaten der Oberlandesgerichte die Zahl der Richter etwas eingeschränkt bleiben. Vielleicht werde es auch möglich, die Kompetenzen der Einzelrichter nach mancher Richtung zu erweitern.

Damit schließt die Besprechung. Der Titel „Ministergehalt" wird bewilligt.

Beim Kap. „Oberlandesgerichte" fordert

Abg. Himburg (kons.) eine Besserstellung der Präsidenten der Oberlandesgerichte, der Senatspräsidenten und der Oberstaatsanwälte.

Minister Dr. Beseler sagt zu, diese Wünsche bei einer allgemeinen Reform zu berücksichtigen.

Beim Titel Kanzlisten fordert

Abg. Tourneau (Zentr.) eine Besserstellung der Kanzleibeamten.

Geh. Reg.-Rat Frize: Eine Erhöhung der Bezüge der Kanzleibeamten wird bei der allgemeinen Gehaltsneuregelung erfolgen.

Im weiteren Verlaufe der Debatte bittet

Abg. Dr. Becker (Ztr.), bei der Wahl der Schiedsmänner möglichst Vorsicht zu üben.

Geh. Reg.-Rat Frize: Es handelt sich hier um Kommunalbeamte, auf die die Justizverwaltung wenig einwirken kann.

Abg. Schiffer (natlib.) erneuert die Klagen über den schroffen Ton mancher Gerichtsbeamten gegenüber dem Publikum.

Abg. Lusenskv (natlib.) beklagt sich, daß eine Petition wegen Errichtung eines neuen Amtsgerichts im Bezirke Hohensalza unbeachtet geblieben ist.

Abg. Lüdicke (kons.) wünscht mehr Gerichtstage für mehrere Orte seines Potsdamer Wahlkreises.

Abg. Korfanty (Pole): Auch die Staatsanwälte stehen unter der Suggestion des Hakatismus. Das zeigt sich namentlich bei unserem Kampf um die Schule. Wenn die Eltern ihren Kindern verbieten, im Religionsunterricht Deutsch zu antworten, so ist das ihr heiliges Recht. (Unruhe.) Redner nennt die Bestrafung widerspenstiger polnischer Schulkinder durch deutsche Lehrer Barbarismus und wirft der Staatsanwaltschaft vor, daß sie nicht gegen diese Lehrer vorgehe.

Justizminister Dr. Beseler: Ich habe den Eindruck gewonnen, daß in den Gegenden, von denen Herr Korfanty sprach, unter den Schulkindern eine gewisse Widerspenstigkeit Platz gegriffen hat. Die Lehrer haben alle Veranlassung, dagegen einzuschreiten. (Beifall.)

Abg. Schiffer (nl.): Herr Korfanty hat den Staatsanwälten vorgeworfen, sie messen mit zweierlei Maß. Für diesen ungeheuerlichen Vorwurf hat er nicht den Schatten eines Beweises vorgebracht. (Lebh. Beifall.)

Abg. Strosser (kons.): Wir können es nicht als „heiliges Recht" der Eltern anerkennen, ihren Kindern zu verbieten, in der Schule deutsch zu antworten. (Sehr wahr!)

Im weiteren Verlaufe der Debatte wird der Titel Gerichtsschreiberstellen mit den dazu eingereichten Anträgen an die Kommission zurückverwiesen.

Nach Erledigung einiger weiterer Kapitel vertagt sich das Haus. Montag 11 Uhr: Fortsetzung und kleinere Vorlagen. — Schluß 4 Uhr.

Ausland.

Niederlande.

Die Ministerkrisis.

Die Königin hält noch weiter mit verschiedenen Persönlichkeiten Beratungen ab wegen der Ministerkrisis. Man glaubt, daß ihr alle von einer Auflösung der Zweiten Kammer abraten.

Attentat auf den Justizminister.

Auf den Justizminister van Raalte wurde vor seiner Wohnung ein Schuß abgefeuert. Der Minister wurde nicht getroffen.

Serbien.

Rücktritt Paschitsch's?

In Belgrad sind in den ersten politischen Kreisen Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt des Ministerpräsidenten Paschitsch im Umlauf. Sie treten diesmal mit großer Bestimmtheit auf. Es heißt, sein Rücktritt erfolge schon in naher Zeit.

Nordamerika.

Die Grausamkeiten im Kongostaat.

Der Senat hat nach einer geheimen Sitzung den Beschluß gefaßt, dem Präsidenten Roosevelt jedwede Unterstützung zuteil werden zu lassen inbezug auf alle Schritte, die er zur Verhinderung von Grausamkeiten im Kongostaat unternehmen sollte, soweit ein solches Vorgehen nicht gegen einen Vertrag oder andere Verpflichtungen verstößt.

Afrika.

Aus Marokko.

Infolge der Unterwerfung der Beni Idder soll sich Kriegsminister Gebbas entschlossen haben, die Operationen gegen Raisuli wieder aufzunehmen. Die nach Arzila entsandten Truppen haben sich mit der Mahalla wieder vereinigt. Die Stämme, die sich unterworfen haben, sollen Hilfstruppen stellen. Raisuli hält sich in der Gegend von Tazerut auf, das man zu zernieren versuchen will.

Vermischtes.

Prinzessin Klementine von Koburg, die Mutter des Fürsten von Bulgarien, ist am Sonnabend, wie schon kurz gemeldet, in ihrem Wiener Palaste gestorben. Die Prinzessin wurde vor einigen Tagen von Sofia nach Wien gebracht. Man glaubte, sie werde sich bald erholen und von hier an die Riviera reisen können. Am Freitag verschlimmerte sich ihr Zustand plötzlich, Sonnabend vormittag ist ihr Tod erfolgt. Ihre beiden Söhne weilten an ihrem Sterbebette. Die Prinzessin ist fast 80 Jahre alt geworden. Sie war das achte und jüngste Kind des Königs Louis Philippe und vermählte sich am 20. April 1843 mit dem Prinzen August Ludwig Viktor von Sachsen-Koburg-Gotha, der 1881 starb. Ferdinand war ihr letzter Sohn; ihm folgte sie, als er 1886 zum Fürsten von Bulgarien gewählt worden war. — Das „Wiener Fremdenblatt" schreibt unterm 16. cr. über die letzten Stunden der Prinzessin Klementine: Die Prinzessin hatte die Anstrengungen der Reise nach Wien gut überstanden. Die Aerzte, die sie gestern abend nochmals untersuchten, fanden keine Ursache, besondere Vorkehrungen für die Nacht zu treffen. Die Nachtstunden hat die Prinzessin Klementine zumeist schlummernd gut verbracht, und Hofrat Braun und Leibarzt Dr. Gräßer, die der greisen Patientin am Morgen einen Besuch abstatteten, fanden keinerlei Anzeichen, die auf eine bevorstehende Katastrophe hätten schließen lassen. Die Prinzessin selbst fühlte sich auch den Verhältnissen angemessen wohl und nahm, nachdem sie das Bett verlassen hatte, ein leichtes Frühstück ein. Sie schritt dann am Arme der Kammerfrau nach einem Nebenraum. Als sie in den Salon zurückkehrte, wurde sie plötzlich von einer Ohnmacht befallen. Die Kammerfrau trug sie mit Hilfe des in der Nähe weilenden Dr. Gräßer in den Lehnsessel und rief sofort die im Palais weilenden Herrschaften herbei. In Gegenwart des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, der Prinzen Philipp und August von Sachsen-Koburg und Gotha und der Erzherzoginnen Klotildde und Elisabeth hauchte Prinzessin Klementine um 9 Uhr 20 Min. ihr Leben aus. Ein plötzlich eingetretener Herzschlag hatte den Tod herbeigeführt. Die Leiche wurde zunächst im Schlafzimmer gebettet und wird wahrscheinlich in der Hauskapelle aufgebahrt werden. Später wird die Leiche nach Koburg überführt werden. Der Kaiser wurde sofort von dem Tode der Prinzessin verständigt. Als Exzter erschien zur Kondolenz Erzherzog Rainer, dem bald die anderen Mitglieder der kaiserlichen Familie folgten.

Zum Bombenfund im Eisenbahnzuge wird aus Frankfurt a. M. unterm 15. cr. weiter gemeldet: Gestern nachmittag wurden auf dem hiesigen Hauptbahnhofe durch Polizeirat Wolff und einen Kriminalkommissar der Wagenreiniger Börnert, der die Bombe gefunden, der Wagenmeister Georg und der Schaffner Seibert aus Wiesbaden, welch letzterer den betreffenden Zug hierher begleitet hat, eingehend vernommen. Ueber das Resultat des Verhörs verlautet, daß etwas Wesentliches nicht ermittelt wurde. Dem Minister der öffentlichen Arbeiten und dem Minister des Innern ist bereits ausführlicher Bericht erstattet worden. — Wie ferner die „F. Z." mitteilt, erfolgte die Sprengung der Bombe Donnerstag mittag um 1 Uhr in der Hanauer Pulverfabrik auf folgende Weise: Die Kugel wurde in die Erde gelegt und, nachdem der Apparat mit einer Dynamitzündschnur aufgesetzt war, gut mit Erde überdeckt und dann die Schnur angezündet. Das bedienende Personal mußte sich wegen der Gefahr auf eine gewisse Strecke entfernen. Der sorgfältig gesammelte Inhalt wurde dem Gerichtschemiker Dr. Popp zur chemischen Untersuchung übergeben. Die Polizei ist jetzt der Ansicht, daß ein Attentat auf den Zug beabsichtigt war. Diese Absicht soll sich angeblich schon aus der Lage der Bombe ergeben haben. Sie lag versteckt in der letzten Ecke des Netzes, konnte bei einem Stoß oder bei einem Ruck, wie dies bei einer Kurve häufig eintritt, leicht heruntergeschleudert werden und wäre dann zur Explosion gekommen. Die Bombe hatte ein Gewicht von 12 Pfund. Man kann übrigens auch die Meinung nicht ohne weiteres abweisen, daß hierbei vielleicht ein Irrtum seine Hand im Spiel hat. — Von sachverständiger Seite erfährt die „F. Z." über die Bombe und ihren Inhalt folgendes: „Das in der Bombe gefundene Pulver ist das gewöhnliche staubförmige Schwarzpulver, eine Mischung aus Salpeter, Kohle und Schwefel. Was die Metallstücke betrifft, so haben sie verschiedene Formen, doch sind es meist Bleikügelchen. Das Pulver kann sehr verschieden gelagert sein, in einer Röhre, in einer besonderen Sprengkammer, in der Spitze oder am Boden des Geschosses. Man unterscheidet demnach Hülsensprengnells, Spitzkammerschrapnells und Bodenkammerschrapnells. Es ist kaum möglich, bei Schrapnells die Richtung des Wurfs zu beobachten, so daß es dem Attentäter oft gelingt, zu entkommen, falls er nicht selbst in Stücke gerissen wird. Wahrscheinlich hatte die Bombe einen Zünder, so daß das Pulver von außen zum Vergasen gebracht werden mußte. Man kann den Zünder auf eine beliebige Brenndauer einrichten. Nach der Brenndauer richtet sich die Wirkung der Geschosse. Bei längerer Brenndauer ist die Wirkung intensiver. Wenn die im Wiesbadener Zug gefundene Bombe keine Zündvorrichtung hatte, so entbielt sie jedenfalls eine chemische Substanz, die, ohne Einwirkung von außen, das Pulver zum Vergasen bringen konnte. Blieb die Kugel unberührt liegen, dann war sie ungefährlich. Sie konnte nur durch einen heftigen Stoß, durch eine heftige Berührung irgendwelcher Art zur Explosion gebracht werden. Es ist also zu vermuten, daß der Verfertiger der Bombe darauf rechnete, daß die Bombe bei einer heftigen Bewegung des Zuges von dem Netz geschleudert werde, auf den Boden falle und durch den Fall zur Explosion gebracht werde. — Die „Post" erhält noch folgende Meldung aus Frankfurt a. M., 16. Februar: Bezüglich des mysteriösen Bombenfundes im Eisenbahnzug hat sich jetzt herausgestellt, daß es sich um eine harmlose Sache handelt. Die Eisenkugel ist offenbar ein Artilleriegeschoß aus alter Zeit, wie sie in der Gegend von Mainz vielfach im Boden aufgefunden worden sind. Die Bombe war, wie die Untersuchung ergab, ganz ungefährlich und eine Explosion vollkommen ausgeschlossen, da das Pulver im Innern der Kugel in Ermangelung eines Zünders nicht zur Entzündung gebracht werden konnte. Auf jeden Fall war, wie es bei früheren Untersuchungen mit ähnlichen Fundstücken sich schon früher herausgestellt, die Bombe schon längerzeit verdorben. Es wird vermutet, daß es sich entweder um einen Scherz handelt oder daß die Bombe von einem Landmann etwa beim Pflügen aus dem Boden herausgeholt wurde und im Coupé liegen geblieben ist.

N. G. C. Zur Heirat im Hause Eulenburg. Man spricht, so schreibt die „N. G. C.", in der Berliner Hofgesellschaft seit acht Tagen kaum von etwas anderem als von der Vermählung der Gräfin Augusta Eulenburg, der zweiten Tochter des Fürsten „Phili", des langesfrohen Freundes des Kaisers, mit dem Privatsekretär ihres Vaters. Er heißt Emil Joralinek, ist ein Rumäne seiner Abstammung nach und bekannte sich noch vor nicht langer Zeit zum israelitischen Glauben. Wochenlang wurde das Geschehnis von der Familie Eulenburg — man weiß eigentlich nicht recht, warum — mit ängstlicher Besorgnis geheimgehalten. Die Trauung des jungen Paares ging in London vor sich. Dem Kaiser hatte Fürst Philipp Eulenburg vorher davon Kenntnis gegeben, als er sich in Berlin aufhielt und Gelegenheit zu mündlicher Rücksprache mit dem Monarchen fand. Eingeweihte wollen wissen, daß die Heirat nur den Abschluß eines Romans bildet, dessen Anfänge um einige Jahre zurückliegen. Ob die spiritistischen Sitzungen, mit denen der Schlohherr von Liebenberg seine Muße ausfüllt, dem Entstehen dieses Romans förderlich gewesen sind, entzieht sich der Kenntnis. Man sieht allerdings in Liebenberg die Dinge dieser Welt nicht so an, wie sie sich dem Auge des normalen Alltagsmenschen darstellen. Andererseits ist es außer Zweifel, daß der Fürst Eulenburg der Verbindung kein Hindernis in den Weg gelegt hat, obwohl sie den Traditionen seines Hauses entschieden widerspricht. Unwillkürlich erinnert man sich daran, welche Schwierigkeiten der Bruder des Fürsten, Philipp Eulenburg, Graf Fritz Eulenburg, fand, als er sich 1875 mit dem Fräulein Klara von Schaeffer-Voit verlobt hatte, der einzigen Erbin des reichen Besitzers des „Bazar", der Herr Schaefer hieß, ehe er nobilitiert wurde. Graf Fritz Eulenburg stand damals bei den Gardes du Corps, und es heißt, daß er seinen Regimentskommandeur, den Oberstleutnant von Alten, forderte, als der ihm seine Einwilligung zur Eheschließung in wenig schmeichelhaften Worten versagte. Nach ungefähr 20jähriger Dauer wurde übrigens die Ehe des Grafen und der Gräfin Fritz Eulenburg unter Umständen geschieden, die viel Aufsehen erregten und nicht zugunsten des Grafen sprachen. Er hat sich seitdem von der großen Welt völlig zurückgezogen, und seine ehemalige Gattin vermählte sich in zweiter Ehe mit dem General Grafen Alex Wartensleben, der, solange er im aktiven Dienst stand, eine der populärsten Figuren der Armee war. — Dieser kleine Rückblick ist belehrend, da er zeigt, wie die Dinge sich bei uns seit 30 Jahren gewandelt haben. Damals wurde ein Graf Eulenburg aus seiner Majestät vornehmstem Truppenteile in die Provinz versetzt, weil er eine Bürgerlichgeborene heiraten wollte, obschon sie ihm Millionen zubrachte, bei Hofe vorgestellt war und mit den Prinzessinnen im Tiergarten spazieren ritt. Heutigen Tages heiratet des Fürsten Philipp Eulenburg Töchterlein ohne Anstand ihres Vaters Schreiber, trotzdem er nach Stand und Staatsangehörigkeit ihr wenig gleichbürtig ist. . . .

N. G. C. Die ausstierbende Familie Bonaparte. Aus Rom kommt die Meldung, daß dort, 64 Jahre alt, die Fürstin Christine Bonaparte gestorben ist. Sie war von Geburt eine Ruspoli, eine Schwester des kürzlich verstorbenen Fürsten Francesco Ruspoli, des Ersten Geheimkämmerers des Papstes, und sie war seit 1899 die Witwe des Prinzen Napoleon Charles Bonaparte, der von zwei Brüdern Napoleons I. abstammte: durch seinen Vater war er ein Enkel Luciens, durch seine Mutter, die Prinzessin Zenaide Bonaparte, ein Enkel Josephs, des Exkönigs von Neapel und von Spanien. Der Stamm der Bonaparte blüht zurzeit in zwei Zweigen, — in einem älteren, den Nachkommen Luciens, die Napoleon III. nach seiner Thronbesteigung nur als Verwandte „im weiteren Sinne" anerkannte und daher nicht zu „Kaiserlichen Hoheiten", sondern bloß zu „Hoheiten" machte, und aus den Nachkommen Jerômes, des Exkönigs von Westfalen. Rechnet man hierzu die Kaiserin Eugenie, die greise Witwe Napoleons III., so gibt es gegenwärtig nicht mehr als zehn Mitglieder der Familie Bonaparte. In der älteren Linie findet man nur einen Mann, den durch seine wissenschaftlichen Bestrebungen bekannt gewordenen Prinzen Roland Bonaparte, dessen Ehe mit einer Tochter des Spielpächters Blanc einzig eine Tochter entsproß, seine Schwester, die Prinzessin Jaime Bonaparte, Gattin eines Marquis de Villeneuve, sowie zwei Kusinen von ihm — eben die Tochter der jetzt verstorbenen Prinzessin Christina —, von denen die eine mit einem italienischen Infanterieleutnant Enrico Gotti vermählt ist, die andere von dem Fürsten de la Moskowa, einem Urenkel des Marschalls Ney, nach kurzer Ehe geschieden wurde. Der kaiserliche Zweig besteht aus der jetzt 81jährigen Kaiserin Eugenie und aus der Prinzessin Klothilde, geborenen Prinzessin von Savoyen, Schwester des Königs Humbert von Italien, und ihren drei Kindern: der Herzogin-Witwe Laetitia von Aosta und den Prinzen Viktor und Ludwig Napoleon, von denen der ältere 44, der jüngere 42 Jahre alt ist und die beide Junggesellen geblieben sind. Nach menschlicher Voraussicht scheint es demnach beschlossen zu sein, daß nach dem Absterben der jetzt lebenden Generation kein Träger des welthistorischen Namens Bonaparte mehr vorhanden sein wird. Das napoleonische Prätendententum und die immer noch zahlreiche französische Kaiserpartei werden dann von selbst in die historische Rumpelkammer wandern, — oder vielmehr ganz von selbst verschwunden sein.

Der Unfall auf dem Hasper Eisenwerk. Die Zahl der bei dem Unfall am 15. cr. auf dem Hasper Eisen- und Stahlwerk verletzten Personen beträgt zwölf, darunter sechs Schwerverletzte, die ins Krankenhaus geschafft wurden. Der Hochofenbetrieb ist gestern wieder aufgenommen worden.

Nordseebad Wittdün auf Amrum. Nachdem die Pacht- und Kaufverträge für die Hotels und einige Gebäude der Aktiengesellschaft Nordseebad Wittdün abgeschlossen sind, sowie Verhandlungen wegen Verkauf der Kleinbahn und Dampferlinie Husum-Amrum nahe vor dem Abschluß stehen und sämtliche Verträge am 16. cr. der Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden sollen, wird Herr H. Andresen Tondern, der bereits am 1. November d. J. sein Amt niederlegen wollte, am 16. d. M. aus dem Vorstande der Gesellschaft ausstreten und wird dann die Neuwahl eines Direktors erfolgen. Der elektrischen Zentrale in Wittdün ist nach Abschluß des Vertrages mit der Aktiengesellschaft die Konzession von seiten der Behörde auf 90 Jahre in Aussicht gestellt worden. Die Straßenbeleuchtungsanlage wird ebenfalls von der elektrischen Zentrale übernommen. Die Insel Amrum ist seit dem 7. d. Mts. ohne jegliche Verbindung mit dem Festlande, während der Zeit hat auch die Post nicht befördert werden können; voraussichtlich wird in den nächsten Tagen ein Dampfer des Seebäderdienstes der Hamburg-Amerika-Linie mit der Post in Wittdün eintreffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190702172-17/fragment/page=0002

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Der Aufsichtsrat der Bergwerksgesellschaft Consolidation** beschloß, der auf den 26. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 30 % für das Jahr 1906 vorzuschlagen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 16. Febr. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen matt, englischer gut 176—180 M, mittel 165—175 M, gering bis —,— M, do. Sommer- gut 177—181 M, mittel —,— M, gering bis —,— M, do. Kolben Sommer- gut 187—192 M, do. Raukgut 173—178 M, do. ausländischer gut 195—198 M. Roggen matt, inländischer gut 166—170 M, ausländ. —,— M. Gerste unverändert, hiesige Chevaliergerste gut 170—178 M, mittel —,— M, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 160 bis 170 M, hiesige Wintergerste —, ausländische Futtergerste gefragt, gut 140—143 M. Hafer unverändert, inländischer gut 175—180 M, ausländischer — M. Mais unverändert, runder gut 137—139 M, amerikanischer bunter gut 137—139 M Erbsen, hiesige Viktoria- gut —,— M, grüne Folger gut —,— M.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 16. Febr. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 17,25—17,50 M.

Spiritus.

— **Hamburg**, 16. Februar. Spiritus fest, Februar 19 G., Februar-März 19 G., März-April 19 G.

— **Paris**, 16. Febr. Spiritus ruhig, Februar 39,50, März 40,00, Mai-August 41,00, September-Dezember 37,50.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 16. Februar. Rüböl loko 69,50, Mai 64,50.

— **Hamburg**, 16. Febr. Rüböl fest, loko verzollt 69,00.

— **Paris**, 16. Februar. Rüböl flau Februar 79,50, März 73,25, März-April 73,25, Mai-August 64,50.

Zucker.

W. **Hamburg**, 16. Febr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Februar 17,90, per März 17,90, per Mai 18,15, per August 18,45, per Oktober 18,35, per Oktober-Dezember 18,10. Tendenz: Ruhig.

W. **London**, 16. Febr. 96% Java-Zucker loko fietig, 10 sh. — d. Wert. Rüben-Rohzucker loko fietig. 8 sh. 10 d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 16. Februar. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos März 31¾ G., Mai 32¼ G., September 33 G., Dezember 33½ G. Tendenz: Fietig.

— **Havre**. 16. Februar. Kaffee. Good average Santos März 39,25, Mai 39,50, September 40,00, Dezbr. 40,75. Tendenz: Ruhig.

W. **Rio de Janeiro**, 16. Febr. Kaffee. Zufuhren 7 000 Sack in Rio, 35 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Berlin**, 15. Febr. Wollbericht. (Wochenbericht.) Die meist gute Beschäftigung, so schreibt die „Berliner Börsen-Ztg.", in der inländischen Tuch- und Stofffabrikation wie für Exportwerke brachte unseren hiesigen Stadtlagereien regere geschäftliche Beachtung und gelangten ziemlich beträchtliche Posten der verschiedenen Wollsorten an Tuchfabrikanten in der Lausitz, an Luckenwalder wie überhaupt an Fabrikanten in der Mark. Dieselben sanden Erledigung auf bisheriger Wertbasis, gefragt blieben namentlich die besseren und feinen Sorten in Schmutzwollen sowohl wie in Rückenwäschen. Viele Reflektanten waren in letzter Woche persönlich an den hiesigen Lagereien anwesend, während auch Abschlüsse durch Kommissionäre perfekt wurden. In Schmutzwollen, für die sich anhaltend rege Kauflust erhält, wäre noch ein größerer Umsatz erreicht worden, wenn die Einlieferungen aus den Provinzen nicht verhältnismäßig unbedeutend und die Auswahl infolgedessen eine den Ansprüchen entsprechend genügende gewesen wäre: Schmutzwollen neuer Schur kamen schon etwas mehr als in den Vorwochen an unseren Platz. Die in kurzer Zeit hier stattfindende Auktion in deutschen Schmutzwollen dürfte demnach den Tuchfabrikanten äußerst willkommen sein. Rückenwäschen wurden in letzter Woche, namentlich in den feineren Qualitäten, zu letzten Marktpreisen schlank gehandelt, doch gehen auch in diesen die Bestände mehr und mehr zusammen. Gehandelt und zur Versendung gelangten in jüngster Berichtswoche gegen 900 Ztr., welche in größerer Mehrheit in Schmutzwollen aller Gattungen bestanden; in den minderen Sorten war Nachfrage und Umsatz nicht bedeutend. Im Kontraktgeschäft herrscht bisher für neue Schur wenig Bewegung, da Produzenten wie Reflektanten über die Preislage der einzelnen Posten nicht einig wurden. — An den inländischen Wollstapelplätzen war der Verkehr in letzter Woche nicht besonders rege, die Preis- und Tendenzlage blieb aber namentlich für die besseren und feinen Gattungen fest, während abfallende Ware schwerer den bisherigen Preisstand behaupten konnte. Auch in Gerberwollen war die Nachfrage geringer, die Umsätze blieben eng begrenzt, dennoch konnte sich die feste Stimmung für alle Sorten behaupten, namentlich für gewaschene Wollen, die vereinzelt auch gegen Wochenschluß preislich schlanker gehandelt wurden. Der Geschäftsverkehr in Kolonialwollen, besonders in Kapwollen, nahm regeren Verlauf, denen sich auch später die sonstigen Wollsorten, wie Australs und Buenos Aires-Wollen, anschlossen. Verkauft wurden gegen 1000 Ballen, Nehmer waren Spinner, Fabrikanten und Wäschereien. Den Abschlüssen dienten die letzten Preise als Grundlage und konnte sich auch die feste Tendenz für überseeische Wollen behaupten.

Petroleum.

— **Hamburg**, 15. Febr. Petroleum fest, Standard white loko 6,80 Br.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Berlin**, 16. Febr. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 5339 Rinder, 1494 Kälber, 8783 Schafe, 13 780 Schweine. Ochsen: A. 78—82, B. 73—77, C. 66—70, D. 62—65 M. Bullen: A. 79—83, B. 73—78, C. 62—65 M. Färsen u. Kühe: A. ——, B. 68—70, C. 66—67, D. 60—65, E. 53—58 M. Kälber: A. 86 bis 90, B. 78—82, C. 56—66, D. 60—65 M. Schafe: A. 80 bis 94, B. 75—79, C. 65—70, D. ——— M. Schweine: A. 57, B. 53—56, C. 48—52, D. 53 M. — Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberstand. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt; es wurde ausverkauft. — Der Schweinemarkt verlief langsam und wird bei weitem nicht geräumt.

Butter. Schmalz. Speck.

+ **Berlin**, 16. Febr. Bericht von Gebr. Gause. (Originalbericht der „Hall. Ztg.") Butter: Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. 112—114—118 M, do. IIa Qual. 109—115 M. — Schmalz: Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 57,50—58,50 M, amerikanisches Tafelschmalz Borussia 59,00 M, Berliner Stadtschmalz Krone 59,00 M, Berliner Bratenschmalz Kornblume 60,00 M, in Tierces bis 66 M. Speck: ruhig.

Letzte Telegramme.

Berlin, 16. Febr. Heute abend wohnten beide Majestäten dem großen Wohltätigkeitskonzert zum Besten der verwundeten und erkrankten Krieger im südwestafrikanischen Feldzuge in der Ausstellungshalle des Zoologischen Gartens bei, in dem erste Bühnenkünstler, der Berliner Lehrergesangverein und der Koßleckische Bläserbund mitwirkten.

Dresden, 16. Febr. Der König hat das Protektorat über den sächsischen Automobilklub übernommen.

Aussig, 16. Febr. Da die ausständigen Arbeiter die vorgeschlagene Erhöhung des Minimallohns von 28 auf 38 Heller auf den Holzschiffswerften und von 33 auf 38 Heller auf den Eisenschiffswerften abgelehnt haben, erklärten die Unternehmer, alle weiteren Verhandlungen abzubrechen, worauf sich der Ausstand auf alle Arbeitsplätze ausgedehnt hat. Im Aussiger Bezirk kommen 300 Arbeiter in Betracht.

Paris, 16. Febr. Das heute in den Wandelgängen der Kammer verbreitete Gerücht über ernstliche Meinungsverschiedenheiten im Kabinett bezüglich der Kirchenfrage wird durch eine Meldung aus amtlicher Quelle in Abrede gestellt.

Paris, 16. Febr. Der heute im Elysee abgehaltene Ministerrat, an dem Ministerpräsident Clemenceau teilnahm, beschäftigte sich mit der Vorbereitung des Gesetzentwurfs betr. den Erlaß von Vorschriften für die drahtlose Telegraphie.

Pittsburg, 16. Febr. Der Verwaltungsrat der Western University of Pennsylvania hat die Verleihung von Ehrentiteln an 29 hervorragende Ausländer beschlossen, die an der Einweihung des Carnegie-Instituts am 13. April teilnehmen werden. Den Titel eines Doktors der Rechte erhalten die Vertreter Deutschlands: Archiddirektor Koser, Hofarchitekt v. Ihne, Generalleutnant v. Löwenfeld, Staatsminister v. Möller und Bildhauer Schaper.

New-York, 16. Febr. Ueber die Explosion des Hilfskessels an Bord des Hamburger Dampfers „Waldivia" ist noch zu melden: Unter den sieben Toten befinden sich zwei Farbige, unter den Schwerverletzten der erste Offizier und ein Heizer. Das Schiff hatte eine Ohisladung und nur einen Passagier an Bord, der erklärt, daß die Mannschaft sich bei dem Unglücksfall unsterhaft betragen habe.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gedenstedt**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling**; für Lokales: **Hermann Behle**, sämtlich in Halle a. S.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch- und Backwaren für das Hospital St. Cyriaci et Antonii auf die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 soll im Wettbewerb vergeben werden.

Es werden voraussichtlich gebraucht: a) **Fleischwaren:** gewegtes Fleisch, halb vom Rind und halb vom Schwein 290 kg, Hammelfleisch 1030 kg, Kalbfleisch 600 kg, Pökelfleisch 75 kg, Rauchfleisch 50 kg, Rindfleisch 2000 kg, Schweinefleisch 1100 kg, Schweinefleisch zur Sülze 70 kg, Kotelettes 60 kg, Leber 25 kg, Rindertalg, unausgelassen 15 kg, Schweineschmalz 25 kg, Speck 54 kg, Bratwurst 115 kg, frische Kochwurst 140 kg, geräucherte Kochwurst 120 kg, Knackwurst 95 kg, Röt- und Brühwürstchen 160 kg; b) **Backwaren:** Brot 15 150 kg, Kuchen 84 kg, Semmel 5250 kg, Stolle 165 kg.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Bureau für Stiftungssachen, Rathausstraße 1 II, Zimmer Nr. 84, vormittags von 8—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr zur Einsicht aus. Angebotsformulare können dort entnommen werden.

Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen und verschlossen, sind bis spätestens zum 6. März d. J., abends 6 Uhr einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am 7. März d. J., vormittags 11¼ Uhr im genannten Bureau in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Halle a. S., den 11. Februar 1907.

Der Hospital-Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Beköstigung im Paul Riebeckstift erforderlichen Fleisch- und Backwaren soll für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 im Wettbewerb vergeben werden. Der voraussichtliche Bedarf für das Lieferungsjahr stellt sich wie folgt:

1. **Backwaren:** 9000 kg Brot, 5000 kg Semmel, 1000 kg Zwieback.
2. **Fleischwaren:** 200 kg Bratwurst, 100 kg Kochwurst, 300 kg Kotelettes, 500 kg geh. Fleisch, halb und halb, 600 kg Hammelfleisch, 400 kg Kalbfleisch, 50 kg Kalbsschnitzel, 100 kg Knackwurst, 50 kg Leber, 80 kg Mettwurst, 200 kg Pökelfleisch, 100 kg Pökelknochen, 100 kg Rauchfleisch, 1900 kg Rindfleisch (Preis mit Knochen und ohne Knochen), 200 kg Rouladen, 75 kg Rindertalg, 100 kg Röttwurst, 50 kg Salamiwurst, 120 kg Cervelatwurst, 100 kg Rückenspeck, 100 kg Schinken, geräuch., 100 kg Schinken, gekocht, 60 kg Schweinefett, 1000 kg Schweinefleisch, 600 kg Wurst, frische, 200 kg Wurst, geräucherte, 150 kg Schabefleisch, 50 kg Zungenwurst, 500 kg Suppenknochen.

Die Lieferungsbedingungen können im Sekretariat der Stiftungsverwaltung, Rathausstr 1, II, Zimmer 84, vormittags von 8—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr eingesehen werden.

Offerten mit Preisangabe nach Kilogramm für jede der vorbezeichneten Fleisch- und Backwaren sind bis zum 6. März d. Js., abends 6 Uhr im Zimmer Nr. 84 der Stiftungsverwaltung verschlossen abzugeben.

Die Eröffnung der Angebote findet am 7. März d. Js., vormittags 11 Uhr im vorgenannten Bureau in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber statt.

Halle a. S., den 11 Februar 1907.

Das Kuratorium der Paul Riebeck-Stiftung.

Ausschreibung.

Die Gestellung von Pferden zur Bespannung der Chausseewalzen, der Sprengwagen, sowie der Kehr- und Schlammabfuhrmaschinen für das Geschäftsjahr 1907 soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis **Sonnabend, d. 23. Febr. 1907, vormittags 10 Uhr** im Sekretariat, Zimmer Nr. 23 des Wagegebäudes, einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen und auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 15. Febr. 1907.

Städtisches Tiefbauamt.

Ausschreibung.

Die Ausführung der bei Netzerweiterungen und Hausanschlüssen vorkommenden Erd-, Pflaster- und sonstigen Arbeiten soll für das Rechnungsjahr 1. April 1907/08 im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis **Montag, den 25. Febr. 1907, vormittags 10 Uhr** an die unterzeichnete Verwaltung, Holzplatz 8, einzureichen. Daselbst können auch die Bedingungen eingesehen und die Verdingungsanschläge entnommen werden.

Halle a. S., den 15. Febr. 1907.

Die Verwaltung des städt. Elektrizitätswerkes.

Invalidenversicherung. Revision der Quittungskarten.

Der Unterzeichnete wird die Entrichtung der Beiträge zur Invalidenversicherung in der Stadt Halle a. S. und zwar:

am Mittwoch, den 20. Februar 1907, von vormittags 10 Uhr ab: Brüderstraße;
am Donnerstag, den 21. Februar 1907, von vormittags 10 Uhr ab: Mittelstraße;
am Sonnabend, den 23. Februar 1907, von vormittags 10 Uhr ab: Neunhäuser, Rathausstraße;
am Montag, den 25. Februar 1907, von vormittags 10 Uhr ab: Karzerplan, Schimmelstraße

kontrollieren.

Zu diesem Zwecke sind gemäß § 1 der Kontrollvorschriften der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt die **Quittungskarten, Anfrechnungsbescheinigungen, Dienst- u. Arbeitsbücher, sowie Krankenkassen-Ausweise, aus denen hervorgeht, welcher Krankenkasse jeder der Versicherten angehört und zu welcher Klasse er steuert,** bereit zu halten.

Diejenigen Arbeitgeber und die am Revisionstage beschäftigungslosen Versicherten, welche bei der Revision nicht anwesend sein und sich auch nicht durch eine erwachsene, mit den Arbeits- und Lohnverhältnissen der Versicherten vertraute Person vertreten lassen können, haben die Quittungskarten **spätestens am Revisionstage bis 9 Uhr vormittags** in meinem Bureau, Liebenauerstraße 4, I rechts, niederzulegen.

Halle a. S., den 13. Februar 1907.

John, Kontrollbeamter
der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

Verdingung

von 6230 m rotem Plüsch in 2 Losen, 16 810 m grauem Plüsch mit braunen Streifen in 4 Losen, 820 m Teppichstoff in 2 Losen, 39 280 m Gardinenstoff (Wollengeug), 200 m braunem Tibet, 2810 kg Wollgarn zu Schmierdochten, 2125 kg Maffobaumwolle oder ungewaschene Schafwolle in je 1 Lose, 226 450 Stück Schmierpfropfer in 7 Losen, 17 100 kg Waldwolle, 560 m hanfenen Gurten, 10 790 m gewöhnlichen Gurten, 16 000 m roter Naht- und Plattschnur, 37 400 m graubrauner Naht- und Plattschnur, 3000 kg grauer Hutnetzschnur aus Manilahanf, 500 kg roter wollener Hutnetzschnur, 3300 kg Federschnur, 470 kg Rundschnur, 480 kg Sägeschnur in je 1 Lose, 2152 kg grauem Bindfaden in 4 Losen, 100 kg blaufeinem Bindfaden in 2 Losen, 1200 Stück Bindestricke in 1 Lose, 8555 m Fensterzugborden in 2 Losen, 7570 Stück Fensterzugquasten in 3 Losen, 53 050 Stück Vorhangringe aus Horn und 1475 kg Schafwollwatte in Tafeln in je 1 Lose für die Eisenbahndirektionen Berlin, Stettin, Bromberg, Danzig, Königsberg, Magdeburg und Halle mit der im Angebotbogen angegebenen Lieferzeit.

Angebote sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum 13. März 1907, vormittags 11 Uhr an das **Rechnungsbureau in Berlin** W. 35, Schöneberger Ufer 1—4, Proben bis spätestens zum 10 März 1907 an die im Angebotbogen genannten Werkstätten einzureichen.

Angebotbogen und Bedingungen können in unserem **Zentralbureau** Zimmer 420 eingesehen, auch von dort gegen **post- und bestellgeldfreie Einsendung** von 1 Mk. bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 5. April 1907.

Berlin, den 9. Februar 1907.

Königliche Eisenbahndirektion.

Prima Thüringer Stückkalk (ca. 95% Aetzkalk),
oefter Bau- u. Düngekalk (10 000 kg ca. 120 hl Kalk), sowie **Stankkalk, Kalkmehl u. Kalkfteinmehl** offerieren zu billigsten Tagespreisen die **Vereinigten Stedten-Schraplauer Kalkwerke von R. Schrader,**
Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a. [5151

Stets 500 Fuhren guter Dünger in einzelnen Parzellen, auch fuhrenweise, ist zu **verkaufen.** C. Dehoff, Halle a. S., Pfännerhöhe 70.

Eine rebekable große Firma **sucht Landwirte** zum Anbau von **Zucker- u. Futterrübensamen, Erbsen und Bohnen.** Näh. unt. **Z. p. 308** an die Exped. d. Ztg. erb.

Vertrauliche Auskünfte über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft
Beyrich & Greve,
Halle a. S., [1530
internationales Auskunftsbureau, Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2144.

Althee-Bonbon, von vorzüglicher Wirkung gegen Husten u. Heiserkeit, empfiehlt à Paket 25 u. 50 Pfg.
Joh. Mitlacher, Poststr. 11. Tel. 2155.

Bad Suderode.
In meinem frequenten und altrenommierten Pensions- und Speisehause finden noch **zwei junge Fräuleins,** welche zur Saison die feinere Küche erlernen wollen, unter Familienanschluß freundliche Aufnahme. [2296
Ludwig Wegener.

Verlangte Personen.

Zum weiteren Ausbau eines **konkurrenzlos** betriebenen Versicherungszweiges **sucht erste Gesellschaft allerorts**
tüchtige Vertreter
unter günstigen Bedingungen. Bei **ausschließlicher** Tätigkeit
feste Anstellung.
Gefl. Offerten mit Referenzen unter **S. T. 1500** befördern **Daube & Co., München.** [1099

Suche per sofort oder 1. April tüchtigen, energischen
Verwalter.
Zeugnisabschriften, welche nicht zurückgesandt werden, erbeten an
B. Lüttich, [2349
Rittergut Eisersleben-Kuffhäuser.

Suche zum 1. oder 15. März jungen kräftigen
Gehilfen
von 18—20 Jahren. **C. Kutzmann, Obergärtner, Wolmirsleben, Kr. Wanzleben.** [2186

Gärtnerlehrling,
Sohn achtbarer Eltern, für hiesige Herrschaftsgärtnerei **zu Ostern gesucht.** Näheres bei Obergärtner **Meinecke,** Burgstr. 47.

Per 1. März suche für mein Modewarenhaus in Berlin [2371
2 tücht. Verkäuferinnen.
Adressen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station, Photogr. u. Zeugnissen unt. **Z. 1. 392** an die Exp. d. Ztg.

Zum 1. April suche ich ein erfahrenes [2299
Stubenmädchen.
Frau von Branconi, Gestüt **Kreuz** bei Halle a. S.

Lehrfräulein für mein Manufaktur- u. Posamentierwaren-Geschäft, 1 Stunde von Berlin entfernt, suche per 1. März oder 1. April ein **junges Mädchen** achtbarer Eltern. Lehrzeit 1 Jahr bei freier Station im Hause. Adr. unt **Z. m. 393** a. d. Exped. d. Ztg.

Junges anständiges **Mädchen zur Erlernung der Milchwirtschaft** sucht bei hoh. Vergütung **Gutsverwaltung „Haus Berglinden", Naumburg a. S.**

Personen-Angebote.

Aufträge auf russisch-polnische Feldarbeiter, am besten **mit Vorarbeitern u. Aufsehern, nimmt noch entgegen** [2402
Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer Halle a. S., Leipzigerstraße 29.

Intelligenter junger Mann, 26 J., **sucht Stellung** in Halle als
Kellner
in feinem Café oder Hotel. Selbiger hat eine ähnliche Stellung bekleidet und gute Zeugnisse aufzuweisen. Gefl. Off. erbeten unter **D. R. 780** hauptpostlagernd **Halle.** [2344

Geb. Frl., 31 J., w. sch. i. Stell. w., i. Haush., Kochen, Nähen u. Handarb. bew., sucht z. 1./4. Stell. i. fein. Hause. Am liebsten z. kinderl. Ehep., s. eins. Dame od. Herrn. Off. u. **W. 60** bef. d. **Ins.-Exp. Gründler,** Leipzigerstr. 66a.

Vermietungen.

Felsenstr. 23, I.
Herrsch. Wohnung, 5 St., K., K., Bad, Gart. u. Zubehör, für × 650 Mk. **p. 1. 4. zu vermiet.**
× Näh. **Kontor Martinsberg 9.**

Verloren.

¾jährige gelbe **Leonberger Hündin** mit schwarzer Maske am 3. Februar **entlaufen.** [2397
Brandt, Priester (Saalkreis).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190702172-17/fragment/page=0003

Die landw. Kreis-Vertretung des Saalkreises

ladet hierdurch alle Vereinsmitglieder der **landw. Vereine des Saalkreises**, sowie auch alle **Landwirte**, welche einem Vereine nicht angehören, sowie alle **angrenzenden Vereine** mit ihren **Mitgliedern** zu einem

allgemeinen landw. Kreistage

nach dem **großen Saale der Landwirtschaftskammer der Prov. Sachsen zu Halle a. S.**

Donnerstag, den 21. Februar, vorm. 10½ Uhr

mit dem Hinweise auf die folgende **Tagesordnung** hierdurch ganz ergebenst ein.

1. Eröffnung der Versammlung.
2. Was hat die Landwirtschaft des Saalkreises unter der Herrschaft der neuen Handelsverträge zu erwarten? Ref.: Herr Oekonomierat Dr. Rabe-Halle.
3. Die Wettervorhersage im vergangenen Jahre. Ref.: Herr R. Weidenhagen, Leiter der öffentlichen Wetterdienststelle zu Magdeburg.
4. Ueber den Bedarf unserer Feldgewächse an Wasser. Liegen Befürchtungen vor, daß infolge der fortgesetzten Inangriffnahme neuer Bergwerke ꝛc. der Grundwasserstand zum Schaden der Landwirtschaft sich senkt? Ist es deshalb angezeigt, schon jetzt mit der planmäßigen Feststellung der Grundwasserveränderungen als Unterlage für künftige Streitfälle zu beginnen? Ref.: Herr Prof. Dr. Hollrung, Halle.

Nach Schluß **gemeinsames Mittagessen** im **„Evang. Vereinshause“**.

Der Vorsitzende
der landw. Kreisvertretung des Saalkreises.
G. Wesche, Oekonomierat. [2352

Erprobt und **bewährt!**

Spiritus-Glühlicht-

Lampen und Brenner.

Spiritus-Verwertungs-Genossenschaft,
Leipzigerstr. 43. ❊ Halle a. S. ❊ Leipzigerstr. 43.

Illustrierte Preisliste kostenlos!

Prospekte frei durch die Kurdirektion.

Kohlensaure-Thermal-Sol-Sprudelbäder, 30° Cels. nat. Wärme. — 25 Mineralquellen.
Neues mediko-mechanisches Institut im Badehause. Milch- u. Molkenkur, Lichtbäder,
Ruheräume. Vollendete Inhalationseinrichtungen.
Altbewährte Trinkkur bei Katarrhen der Luftwege und des Magens.

Erfolgreiche Behandlung von Herzkrankheiten u. Rheumatismus

Bad Soden am Taunus

Sodener Warmbrunnen № 3 (1906 neugefasst.)

Kurzeit: Mai bis Oktober

Vorzüglich bei chronischem Rachenkatarrh und Erkrankungen der Atmungs-Organe. — Quellen Nr. 1, 4, 6 und 18 bei chronischen Magen- und Darmkatarrhen.

Wasserversand u. Broschüren d. d. Brunnenverwaltung G. m. b. H.

Sächsische Effecten-Bank,

G. m. b. H., Halle a. S.

Telephon 1014 u. 1035. Tel.-Adr.: **Effectenbank.**
Reichsbank-Giro-Konto.

An- und Verkauf von
Kuxen, Bohranteilen, Aktien, Obligationen etc.

Kostenlose Erteilung von Auskünften über sämtliche Werte.

Bureau: Leipzigerstrasse 48/49.

Untertaillen (gestrickt, Trikot, Batist).
— Große Auswahl. —
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Bims die Händ' mit **Abrador**

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

„Alte Berlinische“. Begründet 1836.

Dividende pro 1907: **27¼ %** der Jahresprämie der Tab. A. bei Divid.-Modus I. — **2½ %** der insgesamt gez. Jahres- und **1¼ %** der ebenso gez. Jahres-Ergänzungs-Prämien bei Divid.-Modus II.

Nach Divid.-Modus II werden 1907 als Dividende bis zu 57½ % der Jahresprämie vergütet.

Ende 1905: Versicherungskapital . . **Mk. 237 178 593.**
Bis Ende 1905 bezahlte Versicherungssummen . . . . . **Mk. 115 789 555.**

Gesamter Garantiefonds Mk. 87 649 245.

Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-Versicherungen** (Zahlung voller Versicherungssumme bei Selbstmord nach 3 Jahren, bei Tod durch Duell nach 1 Jahr), sowie **Sparkassen-(Kinder-)** und **Leibrenten-Versicherungen**. Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die **Direktion in Berlin SW., Markgrafenstraße 11—12**, durch die **Agenturen** und die **General-Agentur**

in **Halle, Poststraße 12** **G. H. Fischer**, Gen.-Ag. | in **Erfurt, Löberflur 16 f.** **W. F. Friese**, Gen.-Agent.

Agenten u. stille Mitarbeiter gegen Provisionsbezug finden jederzeit Verwendung.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Buch- und Kunstdruckerei
Gross-Buchbinderei ❊ Stereotypie
HALLE a. d. Saale
Leipzigerstr. 87, Hinterhaus
(Eingang Passage).

Zirkulare, Briefbogen, Rechnungen.
Geschäftsbriefe, Mitteilungen.
Druck von Werken u. Broschüren.

Uebersetzungsbureau und Drucklegung
fremdsprachlicher
Kataloge und Preislisten.

Mit Berechnungen stehen gern zu Diensten.

Amthor'sche Höhere Handelslehranstalt

Gegründet 1849. zu Gera-R. Drei Abteilungen.
Behördliche Beihilfe. **Reifezeugnisse berechtigen für den einjährig-freiwilligen Militärdienst.** Mit Quarta beginnend. **Schulpensionat.**
Anfang des Schuljahres am 8. April. — Prospekte kostenlos.

Winterkuren.

Waldpark-Sanatorium Blasewitz bei Dresden.

Magen-, Darm-, Stoffwechsel-, Herz-, Nervenkr.

Individuelle Behandlung durch 3 Spezialärzte. Sämtl. mod. Kurmittel. Aller Komfort. Prosp.
2399] **Besitzer: Dr. Fischer.**

Stadttheater in Halle a. S.

Montag, den 18. Febr. 1907
1. Z. B. i. Ab. Umtauschk. gilt. 4. Bierl.
1. Vorst. i. Deutsch. Lustsp.-Reprise.
Novität! Zum 1. Male: Novität!

Die Hochzeit von Poël.

Lustspiel in 3 Akten von G. Engel.

von Mildhausen, Minister o. Innern . **K. Scholling**
Geh. Ober-Reg.-Rat Brümmer . . . Nonnenbruch.
Hektor von Thümler . **W. Steineck.**
Max von Schönborn . **W. Dohme.**
[Regierungs-Assessoren]
Fritsch, Diener auf dem Ministerium . **K. Kurbach.**
Stöffe Biebow . . **W. Bünting.**
Krischan Quast . . **Emil Lüppen.**
Jochen Peg. ls . . **K. Stahlberg.**
[Groß-Fischer auf Poël]
Oll Kuiemann, emerit. Lotte auf Poël . **Fritz Berend.**
Jasper, sein unehelich. Sohn . . . . **Ernst Gode.**
Anne-Marrik, Tochter Stöffe Biebow's . **H. Hollmann.**
Brökel, Küner . . **F. Amberg.**
Fisch reis-Meister Böttcher . . . . **Lüttjohann.**
Der alte Ohm . . **G. Steinegg.**
Jakobs . . . . **W. Sieg.**
Pos . . . . . **Paul Jungk.**
Korthals . . . . **A. Aumann.**
[Fischer-Armenhäusler, unbemittelte Fischer auf Poël]
Dürthen, Schenkmädchen im Krug **Elly Walten.**
Diener des Ministers **Fr. Dern.**
Wirtschafterin des Stöffe Biebow . **Betta Röder.**

Kassenöffnung 7 Uhr. **Anf. 7½ Uhr.**
Ende gegen 10 Uhr.

Dienstag, den 19. Febr. 1907
1. 3. B. i. Ab. Umtauschk. gilt. 3. Bierl.
Bruder Straubinger.

Familiennachrichten.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Dahinscheiden unserer teuren Entschlafenen sagen allen Bekannten und Freunden ihren größten Dank. [2403

Hohenthurm, d. 15. Febr. 1907.
Familie Scholle.

Aus hiesigen Blättern.

Verlobt:

Frl. Clara Ebeling mit Hrn. Emil Schröter (Halle a. S.—Leipzig-Stötteritz).

Gestorben:

Hr. Ludwig Gramann, 30 Jahre (Halle). Herr Karl Preisch, 65 Jahre (Halle). Frau Amtmann Franziska Bieler geb. Schott, 83 Jahre (Halle). Frau verw. Friederike Prasse geb. Brode, 67 Jahre (Halle).

Aus auswärtigen Blättern.

Verlobt: Freiin Olga von Wirsing mit Hrn. Leutnant Friedrich von Boetticher (Pirna).

Geboren: Eine Tochter: Hrn. Kais. Distriktschef a. D. Ludwig von Brandt (Steglitz).

Gestorben: Hr. Kaufmann Gustav Höhl (Naumburg a. S.). Hr. Oberst z. D. Hermann von Frankenberg und Proschlitz (Breslau). Frau M. Arpert (Nordhausen). Frau verw. Rosine Berg geb. Freyer (Zeitz). Frau Luise Stahl geb. Ebert (Weißenfels a. S.). Fräul. Margarete Jaeger (Eisleben).

Ritter Pianos

begründen seit 1828 ihren Weltruf durch

solideste Arbeit
grösste Tonschönheit sowie
unübertroffene Preiswürdigkeit.

C. Rich. Ritter, Halle,
Pianoforte-Fabrik. [2070

Prachtkatalog gratis.

Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstr. 35.
Vertreter der **Gothaer Lebens-Versicherungsbank a. G.**
Versicherungs-Kommissar der **Prov.-Städte-Feuer-Societät.**
Annahmestelle von **Hypotheken-Darlehns-Anträgen.**

✚ Leiden Sie ✚

an Hautausschlägen, Hautjucken, Flechten, Pickeln, unreinem Teint, Mitessern, Pusteln, Wimmern, Furunkeln, Hautgeschwüren etc. u. neigen Sie zu Hautaffektionen, wollen Sie sich dagegen schützen und wollen Sie eine wirklich gesunde und schöne Haut erzielen, dann verlangen Sie sofort **umsonst** in Ihrer Apotheke oder bei Ihrem Drogisten das lehrreiche und interessante **ärztliche Werkchen „Die Menschenhaut“** mit ärztlichen Gutachten und zahlreichen Anerkennungen Privater über die ausgezeichnete und gediegene Wirkung der durch D. R. P. No. 138 988 geschützten „Zucker's Patent-Medizinal-Seife“ (von **kräftiger** Wirkung), „Zuckooh“-Seife (von **milder** Wirkung und gleichzeitig eine Zierde für jeden Toilettetisch), ferner „Zuckooh“-Crème, den besten und unvergleichlichsten Hautcrème.

Folgen Sie dem Rate eines erfahrenen Arztes und legen Sie dieses Blatt nicht achtlos beiseite, ohne den festen Vorsatz, nicht erst bei schweren Hauterkrankungen, sondern **sofort** einen Versuch mit diesen ausgezeichneten und tausendfach erprobten Präparaten zu machen. Verlangen Sie überall ausdrücklich: **„Zucker's Patent-Medizinal-Seife“** (D. R. P.) Preis Mk. 1.50 pro Stück, **„Zuckooh“-Seife** (D. R. P.) Preis Mk. 1.50 pro Stück und **„Zuckooh“-Crème** Preis Mk. 2.— pro Tube. In fast allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc. erhältlich.

Niederlagen in **Halle a. S.: Oscar Ballin jun.**, Drogerie, Leipzigerstr. 63. **F. A. Patz**, Parfümerie u. Drogerie, Gr. Ulrichstrasse. **Helmbold & Co.**, Leipzigerstrasse 104. **Germania-Drogerie, Kaisersäle. Drogenhaus Apoth. Wilhelm Hoefer**, Geiststrasse 59/60. **Neumarkt-Drogerie Hugo Schulze**, Bernburgerstr. 32. **Merkur-Drogerie Herm. Pfuhl**, Ludwig-Wuchererstr. 75. **Herm. Stitz Nachf. H. Arndt**, Drogerie, Gr. Steinstr. 33 und **Drogerie Max Ott**, Steinweg 26.

Physikal.-diät. Kuranstalt f. Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Moderne Einrichtungen und Heilfaktoren.

Uebungs-Therapie für Rückenmarksleidende. Winterkuren — Wintersport. Familienanschluss. **Lage dicht am Hochwald.** Prosp. d. d. Verwalt. Aerztl. Dir. San.-Rat **Dr. Benno.**

Für die Wäsche das beste:

„Pfeilring-“ Seifen-Pulver

Paket 15 Pfennig.

Vereinigte Chemische Werke Act.-Ges., Charlottenburg,
Salzufer 16. [1757

Frauenbildungsverein, Albrechtstrasse 16, I.
Auskunft über Frauenberufe und Arbeitsnachweis für gebildete Frauen
Montag 11—12 Uhr, Donnerstag 4—5 Uhr.

Arbeitszeit in der Nähstube: [1102
Montag, Mittwoch, Freitag 8—12 Uhr. Kleider und Mäntel werden genäht. Annahme von Näh- und Flickarbeiten jederzeit.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers, des **Gutsbesitzers Arthur Felgner**, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Dank allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten. Insbesondere Dank Herrn Pastor Dr. Brausf für seine tröstenden Worte am Grabe, sowie dem Herrn Lehrer und der Schuljugend aus Rabutz und Glesien für den erhebenden Gesang. Dank auch dem Landwehr-Verein Glesien und Umgegend für die schöne Trauermusik, Kranzspende und starke Beteiligung, ebenso Dank dem Kavallerie-Verein Delitzsch und Umgegend, sowie den Herren von der Genossenschaft Wertzsch-Rabutz für ihre Kranzspenden und ihr zahlreiches Erscheinen. Dank allen denen, die den Sarg des teuren Entschlafenen mit Blumen und Kränzen schmückten und welche uns in den schweren Stunden hilfreich zur Seite standen. Möge Gott allen ein reicher Vergelter sein.

Rabutz, den 16. Februar 1907.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Felgner, Rabutz und Wiesenena.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telephon 158.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190702172-17/fragment/page=0004

Gedenktage.

18. Februar.

1546. Luther gestorben.
1564. Der italienische Bildhauer und Maler Michelangelo gestorben.
1587. Maria Stuart wird enthauptet.
1700. Einführung des Gregorianischen Kalenders bei den deutschen Protestanten.
1745. Der italienische Physiker Alessandro Graf Volta geboren.
1784. Der Geigenvirtuos Nicolo Paganini geboren.
1803. Der Dichter Ludwig Gleim gestorben.
1861. Der Romandichter Theodor Mügge gestorben.
1861. Das erste italienische Parlament wird eröffnet.

*

Tagesspruch: Nur, wenn die Liebe erloschen und das Vertrauen erstorben ist,
Dann ist der Schlüssel verloren, welcher die jungen Herzen öffnet.
Schleiermacher.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 17. Februar.

Die Dämmerstunde

ist eine der altfränkischen Einrichtungen, die wir nervösen, modernen Menschen mit dem Uebermaß von Arbeit, Verpflichtungen und Vergnügungen, das auf uns lastet, als überlebt, als zu zeitraubend und viel zu unzeitgemäß aus unserem Tagesprogramm streichen möchten. Und doch — die kleine Stunde beschaulichen Denkens und Träumens im Zwielicht, wenn der Tag sinkt, wenn die Nacht wie leise herzuzutreten scheint, um sanft, fast zagend die kraftlos gewordenen Finger des Hinscheidenden vom Herrscherstab zu lösen — in all der Hast und Last eines Tages kann sie der dankbar empfundene Ruhepunkt werden. Sie kann wie eine meerumrauschte Insel sein, hineingeschoben, umbraust, umbrandet vom Geflute geschäftiger Stunden. All die guten, die frommen, die frohen, die glücklichen Gedanken, die in der Arbeit des Tages nicht zu Ende gedacht werden konnten, retten sich zu ihr. Die Dämmerstunde läßt zur Einkehr in sich selbst kommen, zum stillen Nachdenken über sich und andere, das zur Erkenntnis führt, Milde gibt und Verstehen. Sie hilft manche Pläne reifen und Entschlüsse fassen, über die im hastvollen Tagesgetriebe rasch der Stab gebrochen worden wäre.

Und die glückvolle Dämmerstunde einer Mutter! Die weichen kleinen Körper, die sich ihr in die Arme schmiegen, wenn sie da in der Sofaecke sitzt und Märchen und Geschichten erzählt! Wie die strahlenden Kinderaugen an ihren Lippen hängen, während drüben der Gatte im Sessel lehnt und seine Zigarre im zunehmenden Dunkel aufglüht, sobald er die Asche abstreicht oder einen tieferen Zug tut. Das behagliche Glück, die friedevolle Gemütlichkeit solcher Dämmerstunde kann eines ganzen Tages Hetze und Plage vergolden und versinken machen.

Buchdrucker und Partei.

Unter dieser Rubrik veröffentlicht, so wird uns geschrieben, das hiesige „Volksblatt" einen Artikel, der sich gegen ein Mitglied des Buchdruckerverbandes richtet, das sich erdreistet hat, einer anderen Meinung zu sein, als die des „Volksblattes" ist. Das betreffende Mitglied rügt in einem Artikel seines Verbandsorgans das Vorgehen verschiedener Ortsvereine des Verbandes, die Gelder zum sozialdemokratischen Wahlfonds gegeben haben, so z. B. der Ortsverein in Frankfurt a. M., welcher sogar 250 Mk. aus der Ortskasse bewilligte und später direkt zur Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten aufforderte. Dasselbe taten auch die Verbandsmitglieder in Berlin, Leipzig, ebenso der Hallesche Ortsverein, über den das „Volksblatt" schreibt: „Die Halleschen Verbandsbuchdrucker stehen natürlich nicht auf diesem Standpunkte (des vorhin genannten Artikelschreibers. Red.), denn im hiesigen Ortsverein wurde es nicht unterlassen, vor den Wahlen noch energisch aufzufordern, am Wahltage im Interesse des sozialdemokratischen Kandidaten zu wirken. Desgleichen wurde von den Halleschen Verbandsbuchdruckern auch eine Sammlung veranstaltet, wodurch eine hübsche Summe zusammenkam." Wo bleibt da die von so vielen Seiten, sogar von Prinzipalen, gepriesene Neutralität des Verbandes deutscher Buchdrucker? Mit Recht wehrt sich der betreffende Verbändler gegen die Bevorzugung irgend einer Partei.

Da das „Volksbl." nun alles, was nicht zu seiner Fahne schwört, verdammen möchte, so braucht man sich auch nicht zu verwundern, wenn es zu Anfang des Berichtes, wo als Quelle über die „Neutralität der Verbändler" der „Typograph" (Organ des dem Gesamtverbande der christlichen Gewerkschaften angeschlossenen Gutenberg-Bundes) genannt wird, die gemeine Redensart gebraucht: Organ der Streikbrecher-Organisation Gutenberg-Bund. Es ist ja bekannt, daß alle Arbeiter, die nicht frei organisiert sind, „Streikbrecher" sein sollen, sobald sie aber in die freien Gewerkschaften eintreten, sind sie von dieser Bezeichnung befreit. Daß aber alle Gutenberg-Bündler in Halle nur in tariftreuen Druckereien arbeiten und daß kürzlich mehrere Mitglieder des Bundes ihre Stellungen verlassen haben, um tarifliche Zustände zu schaffen, all das verschweigen natürlich die Gewährsmannes des „Volksblattes" wohlweislich. Was brauchen denn die „Volksblatt"-Leser zu wissen, daß auch andere Arbeiter als die „freien" auf Besserstellung ihrer wirtschaftlichen Lage bedacht sind! Doch alle diese Hetzereien der sozialdemokratischen Blätter und der Terrorismus der „freien" Gewerkschaften haben es dahin gebracht, daß sich Tausende von Arbeitern von der Sozialdemokratie abgewendet haben. Denn ein jeder denkende Arbeiter, der die Praktiken der Sozialdemokratie kennt, der wird sich sagen müssen, daß dieselbe nicht praktisch arbeitet. Die freien Gewerkschaften sind den anderen Gewerkschaften bedeutend überlegen; aber ein altes Sprichwort sagt: Macht geht vor Recht! Und so ist es überall, wo die „freien" die Uebermacht haben. Es ist an der Zeit, daß die Männer, die in den Reichstag gewählt sind und den christlichen Gewerkschaften angehören oder näher stehen, diesem Terrorismus einen Dämpfer aufsetzen, denn die nichtfreien Gewerkschaften allein sind nicht in der Lage, diese krassen Uebelstände zu beseitigen. tz.

— **Kunstgewerbe-Verein zu Halle a. S.** Am Freitag, den 22. Februar, abends 8¼ Uhr, hält im Evangel. Vereinshause (Hotel Kronprinz) Herr Prof. Scharvogel, Direktor der Großherzoglichen Keramischen Manufaktur in Darmstadt, einen Vortrag über: Wahrer und falscher Stil in der Keramik. Mit dem Vortrag ist eine Ausstellung von Keramiken (Terrakotten, Irdenware, Fayence, Steingut und Porzellan) verbunden. Eintritt frei. Gäste sind willkommen.

— **Ergebnisse der Salzgewinnung des Halleschen Oberbergamtsbezirks im vierten Kalendervierteljahre 1906.** (Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die entsprechenden Zahlen des Vorjahres.) A. Steinsalz: Zahl der betriebenen Werke 2 (2), mittlere Belegschaft 504 (450) Mann, Bestand am Anfange des Vierteljahres 55 290 t 622 kg (26 588 t 67 kg), neue Förderung 91 512 t 632 kg (79 806 t 522 kg), Absatz einschl. Deputate 69 097 t 581 kg (57 235 t 376 kg), Bestand am Vierteljahresschluß 62 037 t 572 kg (31 510 t 857 kg). — B. Kalisalz: Zahl der betriebenen Werke 23 (18), mittlere Belegschaft 5329 (5044) Mann, Bestand am Anfange des Vierteljahres 29 272 t 697 kg (12 548 t 522 kg), neue Förderung 574 417 t 477 kg (545 781 t 783 kg), Absatz einschl. Deputate 341 295 t 47 kg (288 234 t 258 kg), Bestand am Vierteljahresschluß 22 860 t 734 kg (27 710 t 525 kg). — C. Siedesalz: Zahl der betriebenen Werke 6 (6), mittlere Belegschaft 632 (620) Mann, Bestand am Anfange des Vierteljahres an Speisesalz 5187 t 721 kg (6481 t 306 kg), an Vieh- und Gewerbesalz 133 t 97 kg (300 t 505 kg), neue Förderung an Speisesalz 30 345 t 231 kg (27 510 t 920 kg), an Vieh- und Gewerbesalz 2042 t 800 kg (1809 t 362 kg), Absatz einschl. Deputate an Speisesalz 30 423 t 186 kg (27 350 t 202 kg), an Vieh- und Gewerbesalz 2052 t 502 kg (1923 t 712 kg), Bestand am Vierteljahresschluß an Speisesalz 3077 t 553 kg (4812 t 112 kg), an Vieh- und Gewerbesalze 123 t 395 kg (195 t 165 kg).

Provinz Sachsen und Umgebung.

* **Torgau**, 16. Febr. (Todessturz.) Wir erhalten folgende entsetzliche Nachricht: Husarenleutnant Ritter und Edler von Oetinger, der Neffe des hiesigen Kommandeurs der 16. Infanteriebrigade, von Oven, ist bei einer Felddienstübung gestürzt; er war sofort tot.

— **Aschersleben**, 16. Febr. (In dem Grundstück der Frau B.) hierselbst brach kürzlich Feuer aus, das ein Stallgebäude einäscherte.

‡ **Blasewitz**, 16. Febr. (Waldpark-Sanatorium.) Daß man zu einer Kur im Sanatorium eine bessere Jahreszeit abwarten müsse, ist ein weit verbreiteter Irrtum. Viele Sanatorien sind für den Winter behaglich und komfortabel eingerichtet, und die gegenüber der Sommerfrequenz geringere Zahl der Kurgäste erlaubt den Aerzten ein größeres Eingehen auf die Eigenart des einzelnen. Im Waldpark-Sanatorium Blasewitz b. Dresden finden das ganze Jahr hindurch Magen-, Stoffwechsel-, Herz-, Nervenkranke behagliche Aufnahme und individuelle Behandlung durch drei Spezialärzte.

— **Wittenberg**, 16. Febr. (Der sausende D-Zug.) Als kürzlich der Vormittags-D-Zug die Station Zahna durchsauste, löste sich nach dem „Wittenb. Tgbl." ein ziemlich großer Eisenteil. Er wurde in die Signalbude geschleudert, zertrümmerte das Fenster und riß in die gegenüberliegende Wand noch ein größeres Loch. Der Signalwärter wurde glücklicherweise nicht verletzt.

= **Vom Kyffhäuser**, 16. Febr. (Wasser auf dem Kyffhäuser.) Wie wir bereits früher mitgeteilt haben, hatte der Kyffhäuser-Bund beschlossen, um den für die Kyffhäuser-Wirtschaft recht unangenehmen Wassermangel zu beseitigen, nach Wasser zu bohren, nachdem Versuche mit der vielbesprochenen und viel angezweifelten Wünschelrute das Vorhandensein von Quellen angezeigt hatten. Die Bohrungen haben im Januar begonnen. Nach vierwöchiger Arbeit wurde, wie die „Parole" schreibt, bei 89 Meter Tiefe, genau an der von der Wünschelrute bezeichneten Stelle, der Grundwasserspiegel und nach weiterer Bohrung bei 110 Meter Tiefe eine starke Quelle angetroffen. Sobald die weiteren Versuche ergeben werden, daß die Quelle ergiebig genug ist, werden die weiteren Arbeiten unverzüglich in Angriff genommen werden. Es ist zu hoffen, daß nunmehr die Frage der Wasserversorgung auf dem Kyffhäuser glücklich gelöst werden wird.

— **Magdeburg**, 16. Febr. (Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.) Der vom hiesigen Schwurgericht im Juli 1906 zum Tode verurteilte Steindrucker Wilde wurde nach Meldung des „L. T." zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Er hatte am 23. März 1906 an dem pensionierten Bahnwärter Hennig in Großmuserwitz Raubmord verübt.

— **Mühlhausen**, 16. Febr. (Jugendliche Einbrecher.) Gestern ist es der hiesigen Polizei gelungen, eine jugendliche Einbrecher-Gesellschaft zu ermitteln und unschädlich zu machen. Die Bande besteht aus fünf Fortbildungsschülern im Alter von 14 und 15 Jahren. Vor einiger Zeit verübten die Burschen, so schreibt die „Magd. Ztg.", beim Waffenhändler Michel hier einen äußerst frechen Einbruch. Mit einem Glaserdiamanten zerschnitten sie die große Schaufensterscheibe, schlugen ein Stück Glas heraus und entnahmen aus dem Innern 10 neue Revolver mit Munition. Die Burschen haben schon eine ganze Reihe anderer Diebstähle auf dem Kerbholze.

n. **Cöthen**, 16. Febr. (In der gestern abend abgehaltenen Gemeinderatssitzung) gedachte Herr Oberbürgermeister Schulz zunächst in tiefempfundenen Worten der verstorbenen Prinzessin Auguste von Schönaich-Carolath. Sodann beglückwünschte er Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Kommissionsrat Trautmann zu seiner Genesung von langer Krankheit und gleichzeitig zu seiner Wahl zum Reichstagsabgeordneten für den 2. anhaltischen Wahlkreis. — Beschlossen wurde sodann, für die Stadt die Mitgliedschaft behufs Teilnahme an dem internationalen Kongreß für Hygiene und Demographie zu erwerben. — Für die notleidenden Deutschen in Rußland wurden nochmals 50 Mk. bewilligt. — Aus der Mitte der Versammlung wurde sodann angeregt, auch der Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute in Reden zu gedenken. Es wurden für diesen Zweck 150 Mk. ausgeworfen. — Aus nicht zur Einlösung gekommenen Zinscheinen der städtischen Anleihen hat sich eine Summe von 778,50 Mk. angesammelt. Es wurde beschlossen, diese als Grundstock für die projektierte Volksbadeanstalt zu benutzen. — Die Kreissparkasse hat im Jahre 1906 einen Reingewinn von 108 818 Mk. erzielt gegen 108 928 Mk. im Jahre 1905. Da die Verwaltungskosten erheblich höhere geworden sind, die Kasse auch an Wertpapieren einen Kreditverlust von 3130,75 Mk. erlitt, so ist dies Ergebnis als sehr günstig zu betrachten. Der Gewinn wird zur Hälfte dem Reservefonds zugeführt, die andere Hälfte erhält die Stadt. — Die Anregung, den städtischen Beamten mit einem Gehalt unter 2000 Mk. eine einmalige Teuerungszulage zu gewähren, fand Zustimmung. Ein Beschluß soll darüber in nächster Sitzung gefaßt werden.

— **Bernburg**, 16. Febr. (Gegen die sozialdemokratische Ortskrankenkassenleitung.) Zu einem scharfen Ausfall gegen die sozialdemokratische Ortskrankenkassenleitung kam es in der kürzlich hier abgehaltenen Versammlung der Nichtkartellmitglieder, die sich mit der bevorstehenden Vertreterwahl zur Ortskrankenkasse beschäftigte. Die Nichtkartellmitglieder betrachten sich — so wurde vorher im allgemeinen ausgeführt — als freie Arbeiter, die nicht gewillt sind, sich von der sozialdemokratischen Partei kommandieren zu lassen, deren terroristische Ideen den allgemeinen Arbeiterinteressen zuwiderlaufen. Sie verlangen, daß ihre Interessen in der Ortskrankenkasse ebenfalls vertreten werden. Da die bisherigen Arbeitnehmervertreter im wesentlichen aber einseitige Parteipolitik getrieben haben, so wollen die Nichtkartellmitglieder eigene Vertreter zur Generalversammlung der Ortskrankenkasse wählen. Weiter wurde scharf gerügt, daß Beamte der allgemeinen Ortskrankenkasse bei der letzten Reichstagswahl agitatorisch für die sozialdemokratische Partei tätig gewesen sind. Mit Recht hob, so schreibt der „Anh. St.-Anz.", ein Arbeitervertreter hervor, daß die Krankenkassenbeamten keine Parteiagitatoren sein dürften, daß sie ins Bureau und nicht auf die Landstraße gehörten. Am Schluß der Versammlung wurde aufgefordert, am Tage der Krankenkassenvertreterwahl einmütig für die Kandidatenliste der Nichtkartellmitglieder einzutreten.

— **Leipzig**, 16. Febr. (Aus den Romanen des Lebens.) Hier hat sich ein Liebesdrama abgespielt, das zu denken gibt. Eine Kellnerin, die mit einem verheirateten Angestellten der Hüttigwerke in Beziehungen stand, vergiftete sich mit Chankali, weil sie, wie sie hinterließ, den Kindern ihres Liebhabers den Vater nicht rauben wollte. Dieser fürchtete aber offenbar ein gerichtliches Nachspiel und so vergiftete er sich ebenfalls mittels Chankali.

— **Leipzig**, 16. Febr. (Beurlaubung des Stadtverordnetenvorstehers.) Der zum Reichstagsabgeordneten für Leipzig-Stadt gewählte Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Junck hat an das Kollegium das Gesuch gerichtet, ihn zunächst auf unbestimmte Zeit zu beurlauben. Er hebt nach der „Magdeb. Ztg." in seinem Schreiben hervor, daß es ihm zweifelhaft erscheine, ob es ihm nach seiner Wahl zum Reichstagsabgeordneten noch möglich sein werde, sein Amt als Vorsteher ausüben zu können. Da er jedoch den Umfang der Arbeiten, die ihn erwarten, noch nicht kenne, und es ihm auch schwer falle, sich von seinem ihm lieb gewordenen Amte als Vorsteher zu trennen, so bitte er das Kollegium, ihn zu beurlauben. Er werde, wenn er in dieser Angelegenheit sich schlüssig gemacht habe, dem Kollegium sofort Mitteilung machen. Das Kollegium genehmigte die gewünschte Beurlaubung einstimmig.

— **Leipzig**, 16. Febr. (Ein Kind verbrannt.) Die in der Lukasstraße in Volkmarsdorf wohnhafte Schneidersehefrau Kindler hatte heute früh, um etwas für den Haushalt zu besorgen, auf einige Zeit die Wohnung verlassen, in der ihr fünf Jahre altes Töchterchen allein blieb. Als die Mutter zurückkam, fand sie nur noch die verkohlte Leiche des Kindes vor. Dieses ist wahrscheinlich mit seinen Kleidern dem geheizten Ofen zu nahe gekommen; dabei sind die Kleider in Brand geraten, und so ist das Unglück geschehen.

— **Gera**, 16. Febr. (Zusammenschluß gegen die Sozialdemokratie.) Die vereinigten bürgerlichen Parteien des Fürstentums Reuß j. L. haben ein Flugblatt veröffentlicht und im ganzen Lande verbreitet, in dem zum festen Zusammenschluß gegen die Sozialdemokratie aufgefordert wird. Namentlich die Geschäftsleute werden aufgefordert, nicht mehr in sozialdemokratischen Zeitungen zu inserieren. Die Geschäftsleute, die der Aufforderung nicht nachkommen, sollen öffentlich bekanntgegeben und die Bürgerschaft aufgefordert werden, in diesen Geschäften nicht mehr zu kaufen. Die bürgerlichen Parteien sind, wie die „Magd. Ztg." schreibt, zu diesem Vorgehen gezwungen worden durch das terroristische Vorgehen der Sozialdemokratie gegen die kleinen Geschäftsleute.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Archäologische Forschungsreise.** Die archäologische Forschung in Turkestan macht rüstige Fortschritte. So setzt der verdiente Forscher A. Stein seine Forschung in Chinesisch-Turkestan mit dem besten Erfolge fort. Auf dem Schauplatz seiner früheren Tätigkeit, in der Wüste östlich der Khotan-Oase, in der Nachbarschaft der von ihm schon 1900 freigelegten Stupa von Rawak, gelang es ihm, dem „Geogr. Anzeiger" zufolge, noch andere Spuren früherer Besiedlung aufzufinden: zunächst die Ruine eines zerstörten Tempels, wenige Meilen von der jetzigen Grenze des feuchten Landes gelegen, das in der Gegenwart erobernd in die Wüste vordringt. In einer Gruppe zerfallener Wohnstätten fand sich ein buddhistisches Heiligtum mit reichen Schätzen an wohlerhaltenen Inschriften, in denen sich der lange gesuchte Schlüssel zur Khotansprache vermuten läßt. Auch die Umgrabung eines am Südrand der Domoko-Oase liegenden zertrümmerten Wallrestes ergab eine reiche Ausbeute.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Montag, 18. Februar: Feuchtkalt, Niederschläge, teils heiter.
Dienstag, 19. Februar: Vielfach trübe, Niederschläge, wärmer, teils heiter.

Wasserstände. (Letzte amtliche Nachrichten.)

Saale: Halle + 1,96, Trotha + 2,00, Alsleben + 1 72 Bernburg + 1,30, Calbe, Oberpegel + 1,69, Calbe, Unterpegel + 0,86. — **Unstrut:** Straußfurt + 1,25 — **Moldau:** Budweis — 0,04, Prag + 0,14. — **Havel:** Brandenburg, Oberpegel + 2,36 Brandenburg, Unterpegel + 2,04, Rathenow, Oberpegel + 1,97, Rathenow, Unterpegel + 1,64, Havelberg + 2,54 — **Elbe:** Barouitz — 0,10 Brandeis + 1,50, Melnik — 0,36 Leitmeritz — 0,22, Aussig + 2,01 Dresden — 1,44. Torgau + 0,63. Wittenberg + 1 54, Roslau + 0,95, Aken + 1,30. Barby + 1,33. Magdeburg + 1,21, Tangermünde + 1,97, Wittenberge + 2,73. Lenzen + 4,36. Dömitz + 3,10, Darchau + 1,75 Lauenburg + 1,72

Bettfedern, Fertige Betten, Eiserne Bettstellen,

Steppdecken von 2,90 Mk. an.
Schlafdecken von 2 Mk. an.
Fertige Betten von 15 Mark an pro Gebett.
Bettfedern von 55 Pfg. pro Pfd. an.
Matratzen von 6 Mk. an pro Stück.
Eiserne Bettstellen von 8,50 Mk. an p. Stück.

H. C. Weddy-Pönicke
Halle a. S., Leipzigerstr. 6. Parterre. I., II. u. III. Etage.

Am Lager sind stets ca. 80 komplette Betten in allen Preislagen.

Bettfedern-Reinigungsmaschine mit Kraftbetrieb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190702172-17/fragment/page=0005

Berliner Börse, 16. Febr. 1907

Die Rubrik in Cursivschrift giebt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Oct.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	*q₁* quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 1.6.12.	*q₂* do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	*q₃* do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½ M. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin, Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuss 7%, Privatdiskont 4⅝%.

Nachdruck verb.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt.Reichs-Schtz	v	3½	98.80G
do. 1905 u. 07	d	3½	98.80b
Dt.Reichs-Anl.	v	3½	97.70bG
do. do.	v	3	86.40B
Preuss.cons.Anl	v	3½	97.80bG
do. do.	v	3	86.50b
Bad.Stb.-Anl.01	a	4	101.90bB
do. do. 02	d	3½	96.20G

HessLHPf.VI-VIII	a	3½	96.75G
do. do. IX-XI	a	3½	96.75G
do.Com.Obl.I-II.	a	3½	96.75G
Sachs. Altb. L.O.	v	3½	96.75
Schs.LwPf.XXIII	a	4	102.00G
do. do. b.XXV	v	3½	96.75bG
do. Crdbr.b.XXII	a	4	102.00G
do. do. b.XXV	v	3½	96.75bG

Renten-Briefe.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Maastr.	1	6½	119.75G
do. Genusssch.	—	13	153.00G
Braunschw.Ldb.	1	6½	146.40G
Bröltaler	1	2½	57.10G
Crefelder	4	6	147.50G
Eutin-Lübecker	1	3½	83.00b
Frankf. Güterb.	1	4	83.25bG
Halberst. Blank.	1	5½	128.50bG

St. Louis San Fr.	a	5	—.—
do. do.	a	4	82.80b
St.LouisS.West.	e	4	—.—
do. II. Inc. B.	a	4	—.—
Tehuantepec GA	a	5	102.75B

Deutsche Hypoth.-Pfandbr.

Ann.-Dess.Pfdb.	a	3½	93.25G
Berlin. Hyp.-Bk.	v	4	99.10bG

Dt.Nied.Tel.Ges.	a	*4	100.30bG
Dt.Uebers Elkt.2	a	5	104.90B
Donnersmarckh	d	*3½	96.90B
do. unk. 1906	a	*4	100.20B
Dortm.Un.rz110	d	*5	110.50G
do. 100	d	*5	102.60b
do. 100	a	*4	97.25G
Elberf.Papierf.3	a	4½	100.50G
Elektr. Hochb. 5	d	4	103.50G

Rh.Westf.Bodcr.	1	8	157.00G
do.Westf.DiscG.	1	8	138.30bG
Rostocker Bank	1	5½	120.80B
Russ. B. f. a. H.	1	10	145.75b
Sachsische Bnk.	1	6	141.00bG
Schaaffh.Bankv.	1	8½	158.90b
Schles.Bankver.	1	7½	154.10G
do. Bod.Cr.-A.	1	8	159.75bG
Schwarzb.Hyp.B	1	5	120.75bB

Breitenburg.Cm	1	5	168.10b
Bremer Gas	1	6	96.25G
Brem. Linoleum	1	19	223.10bG
do. Wollkm.	1	12	247.25G
Bresl.Klnb.Terr.	—	frc.	850.00B
do. Oelfabrik	6	frc.	—.—
do. Spritfabrik	O	16	253.00bG
do. Wgf. Linke	1	16	290.00bG
do. do. V.-A.	1	4½	104.40G

HüstenGewksch.	7	7	121.50bG
Hüttenn. Spinn.	1	6	93.00bG
HumboldMasch.	7	7½	127.50bG
Ilse Bergbau	1	16	393.90bG
Intrn.Baug.St.Pr	1	12	225.00G
Jaensch & Co.	6	4	82.50G
Jeserich Asph.	1	0	63.00bG
do. Vorz.-Akt.	1	5	99.75G
JessenitzKalibw	1	8	118.00bG

Schimisch.Ptl.C	1	11	155.50bG
Schimmel Msch.	5	7½	135.25G
Schles. Zinkhütt	1	21	442.00bG
do. Cellul.	7	7½	131.25G
do. Elkt. u. Gas	1	8	166.00G
do. do. Lit. B.	1	8	165.00G
do. Kohlen	7	0	22.80b
do. Ln.Kramst.	9	7	146.25G
do. Portl.Cem.	1	13½	180.00bG
SchlossfSchulte	7	8½	139.00bB

Preussische Pfandbriefe.

Deutsche Lose.

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

Strassen- u. Kleinbahnen.

Schiffahrts-Aktien.

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Obligat. industr. Gesellschaften.

Industrie-Aktien.

Berliner Brauereien.

Auswärtige

Bank-Aktien.

Wechselkurse.

Gold, Silber, Banknoten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190702172-17/fragment/page=0006